

Riesaer Tageblatt

Deutschlands
Tageblatt Riesa.
Sammel Nr. 20.
Vorjahr Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlich bestimzte Blatt.

Buchdruckerei:
Dresden 1880
Glockenstrasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 184.

Mittwoch, 8. August 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig ohne Rüttell. Bis den Fall des Ministeriums von Großherzoglichkeiten, Schätzungen der Höhe und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen bis 20 mm breite, 2 mm hohe Grünschrift-Zeile (6 Silben) 10 Gold-Pfennige; die 20 mm breite, 2 mm hohe Grünschrift-Zeile (6 Silben) 20 Gold-Pfennige; Grundpreis für bewilligter Rabatt sechst, wenn der Bezug verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Kontrolle gerät. Abdruck- und Veröffentlichungsort: Riesa. Achtjährige Unterhaltungsbeiträge. Keinerlei Anspruch auf Sicherung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Riesa & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die unbefriedigte Sensation.

zu. Von einem Berliner Büro wurde dieser Tage die Sensation verbreitet, es sei festgestellt und auch durch ausschließliche Nachverhandlungen polnischer maßgebender Stelle bestätigt, dass Polen immer mehr Truppen an der Grenze ehemals gegen Litauen, sodann aber auch gegen Ostpreußen zusammenziehe. Und aus dieser Nachricht, die etwas sehr leichtfertig in die Welt gesetzt wurde, wurde der Schluss gezogen, dass die polnischen Pläne groß seien, den Krieg im Osten unvermeidlich sei und Ostpreußen von Polen als zweites Ziel betrachtet werde. Durch Ostpreußen werde der Durchmarsch gegen Litauen erfolgen.

Es ist selbstverständlich, dass solche Sensationsnachrichten die maßgebenden deutschen Stellen verlassen, gründliche Untersuchungen eingeleitet. Sie sind erfasst und es wird berichtet, dass die Recherchen der deutschen Regierung keinen Inhalt boten, von Truppenkonzentrationen zu sprechen. Ebenso hat die polnische Vertretung in Berlin mit aller Entschiedenheit das umlaufende Gerücht dementiert. Die immer eilige, wenn Sensationen austanden, sofort interviewende und recherchierende amerikanische Presse hat zahlreiche Verbindungsstellen ins angeblich bedrohte Ostgebiet gesandt, und alle amerikanischen Journalisten bestätigen überinstimmend die Ansicht der verantwortlichen deutschen Stellen, dass von polnischen Truppenkonzentrationen nichts zu befürchten gewesen wäre.

Richtig ist — und das wird auch von polnischer Seite nicht abgetreten —, dass seit geraumer Zeit Verschiebungen der einzelnen Garnisonen an der nördlichen Grenze erfolgen. Hierbei handelt es sich aber um notwendige militärische Maßnahmen, die keinerlei Bedrohung gegen立着nd ein Band darstellen. Schließlich weiss man auch, dass, seitdem der litauisch-polnische Streit geht, immer wieder Gerüchte von Truppenauflösungen umflohen, ohne dass diese Gerüchte einen Hintergrund hatten. Es wird angenommen, dass die Garnisonverlegungen diesmal das Gerücht von den Truppenauflösungen nähten.

Der polnisch-litauische Streit wird beobachtet werden. Man hat heute keinen Grund mehr, an einen neuen Krieg im Osten zu denken. Soweit wir unterrichtet sind, sind die Verständigungsbverhandlungen mit dem Ergebnis beendet worden, dass — wie schon bekannt — eine Aussprache zwischen Wolodomirsk und Wilnsburg erfolgen soll. Augenblicklich verfügt man eine weitere Verhandlung über den Tag und den Ort der Zusammenkunft zu erzielen.

Es steht freilich außer Zweifel, dass unser Ostpreußen durch Polen wiederholt bedroht wurde, und wir brauchen die wahre Wahrheit Polens, einmal Ostpreußen zu untersetzen, nicht verblassen lassen. Gerade weil uns diese polnischen Absichten bekannt sind, haben wir alles Interesse, einen Krieg im Osten zu verhindern, zu beenden und uns dauernd über politische Truppenbewegungen an unserer Grenze zu unterrichten. Es entspricht aber nicht der deutschen Taktik, unbegründete Gerüchte zu verbreiten, die geplant sind, im Ernstfall den deutschen Forderungen an Polen den Rücken zu nehmen. Wie und versichert wird, kann es sich bei den polnischen Plänen, einmal in Ostpreußen einzufallen, nur um eine Großerei handeln, die allen Ernstes aus Polen nicht in die Tat umgesetzt werden wird. Man bringt aber gewisse Meldungen, die von polnischer Seite lanciert werden und eine gewisse Beunruhigung hervorrufen sollen, mit Sicherheit mit dem polnischen Verlangen nach einem Orlowcaro zusammen. In Wirklichkeit scheint man der Ansicht zu sein, Deutschland werde sich, wenn es immer wieder Meldungen über die Bedrohung Ostpreußens erhält, auch wenn es später deren Unzulänglichkeit feststellen muss, schneller und leichter zu einer Garantierung der Grenzen im Osten verführen. Gewiss machen möchte Polen gegen ein deutsches Versprechen, die Korridore zu opfern, als Kompensation die Ausweitung geben, dass es die östliche Grenze nicht verletzen werde. Ein solches indirektes Druckmittel kann aber Deutschland von seinem alten Standpunkt, dass die Frage des Orlowcaro noch gar nicht spruchreif sei, nicht abringen. Schließlich handelt es sich bei Ostpreußen für Preußen und Deutschland um ein altes deutsches Gebiet, dessen Sicherheit nicht eingeschränkt zu werden braucht gegen die Sache, dass wir ein für alle Menschenrechte verantwortliche Gebiet verteidigen wollen.

Es ist nicht anzunehmen, dass der wirtschaft-polnische Kontakt in Gefahr verhandelt wird. Golle das oder der Fall sein, so wird weiteres Wissen der deutschen Außenminister die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, auf die Beurteilung die fett schräger Seite von Polen auch für Deutschland kommt, besonders zunächst haben wir — nach Auffassung der Berliner Stellen — die Vorgänge im Osten lediglich zu sehen, zu unterscheiden, dass eine direkte Bedrohung der deutschen Grenze nicht vorliegt, sondern lediglich Verdacht ansteht. Wie zum Teil, wie gesagt, aus politischen Gründen von Polen gestützt werden, Polen zweifellos nicht ausreichend hat.

Der frühere Minister Le Trocquer zur Rheinlandfrage.

Wien. (Kunstsprach.) Die "Reichspost" veröffentlicht eine Unterredung eines ihrer Mitarbeiter mit dem Vorsitzenden Minister Le Trocquer über die Frage der Räumung des Rheinlandes. Als wünschenswert erklärte Le Trocquer, eine befriedigende Räumung; allein die finanzielle Basis kann sie nicht erzielen. Ich habe zwei Ge-

U-Boot „F 14“ gehoben. — Die Mannschaft tot.

31 brave Seelente haben den Tod gefunden.

(Polen. Ag. Stefani.) Einem Marine-Ponton ist es gestern abend um 6.30 Uhr gelungen, das vor 24 Stunden gesunkene U-Boot „F 14“ an der Oberfläche des Wassers zu bringen. Leider ist das Rettungswerk vergeblich gewesen, denn die gesamte Besatzung von 31 Mann ist infolge der Entwicklung von Chlorwasserstoff im Innern des U-Bootes ums Leben gekommen.

Über den Gang des Rettungswerks im einzelnen, dem leider kein Erfolg beschieden war, so weit wenigstens die Rettung der Menschen in Betracht kommt, unterrichten die folgenden Meldungen:

Am 7. Aug. Den um die Bergung der Mannschaft des gesunkenen U-Bootes „F 14“ bemühten Taucher ist es gelungen, Lautsprecher an den Rumpf des Schiffes anzubringen und die Eingeschlossenen so vor der Gefahr des Erstickungsstodes zu bewahren.

Die Bergungsarbeiten wurden sofort nach Bekannt-

werden des Unfalls begonnen. Der kleine Kreuzer „Aquila“ hat an der Stelle beobachtet, wo „F 14“ in den Wellen verschwand. Admiral Holzhorn, der sich an Bord befindet, leitet persönlich das Rettungswerk, das durch den hohen Seegang beträchtlich erschwert wird. Im Unterseebootdepot des Marineministeriums wird erklärt, dass alle Ansicht auf rasche Hebung des Unterseeboots besteht, um so mehr, als es sich um ein Schiff kleineren Typs handelt und die Verfestigung von Ketten bereits durchgeführt worden ist. Man glaubt, dass die Hebung seinerzeit Schwierigkeiten bereiten wird, sobald der Seegang nachgelassen hat. Die „F 14“ ist ein Unterseeboot älteren Typs, sie lief 1917 vom Stapel und besitzt eine Wasserdrückung von 250 Tonnen, eine Länge von 45 Meter und ist mit zwei Torpedorohren und einem 7,6-Zentimeter-Geschütz ausgerüstet. Ihre Geschwindigkeit auf der Oberfläche beträgt 12 Knoten und unter Wasser 8 Knoten.

Es war im Laufe des Abends gelungen, das U-Boot zu heben. Nach einer amtlichen Bekanntmachung um 18 Uhr, hatte man das Boot bereits bis auf 12 Meter unter der Meeressoberfläche herausgebracht.

Der Reichspräsident in Riel.

Kiel (Kunstsprach.) Reichspräsident v. Hindenburg traf heute gegen 2 Uhr mit dem Jahrplanmäßigen Dr.-Hug aus Hamburg ein und verbrachte die Nacht in seinem Sonderwagen auf dem Bahnhof. Um 5.30 Uhr wurde der Herr Reichspräsident durch den Chef der Marinestation Kiel Dr. h. c. Roeder und des Stadtcommandanten von Kiel Kapitän zur See Schumacher auf dem Bahnhof begrüßt. In dem Empfang hatten sich ferner den seit einigen Tagen in Kiel weilende Reichswehrminister Grüner und der Chef der Marinestation Admiral Henke sowie zahlreiche Vertreter der Stadt und hohe Offiziere der Reichsmarine einschließlich.

Nach der Begrüßung verließ der Reichspräsident den Bahnhof und bezog sich zu Fuß nach dem Kai und betrat den Flottentender „Hela“. Vor dem Bahnhof hatte eine

große Menschenmenge Aufstellung genommen, die den Reichspräsidenten mit stürmischen Hochrufen begrüßte.

Fröhlich um 8 Uhr trat die „Hela“ die Fahrt nach dem in der Außenförde liegenden Linientaiff „Schleswig-Holstein“ an, auf dessen Bord der Reichspräsident den Übungsübungen der Marine auf das Fernenkreischaiff „Jägering“ bewohnen wird.

Die Belegschaften auf den am Hafen liegenden Werften begrüßten den Reichspräsidenten mit Hochrufen, als der Tender die Werften passierte. Als der Tender sich dem Linientaiff näherte, wurde der Präsidenten-Salut abgefeuert. Der Herr Reichspräsident ging nunmehr auf das Linientaiff über, das die Flagge des Reichspräsidenten hielt, und ging bald in See.

höchstpunkte im Auge: Die Sicherheit Frankreichs und den allgemeinen Frieden. Meine erste Frage ist: Wie ist die Einstellung Deutschlands mit Polen? Was nun die konkreten Bedingungen für die Räumung des Rheinlandes betrifft, so müssten Sie, um eine präzise Antwort zu erhalten, den Außenminister Prandt fragen. Nach meiner Auffassung wäre eine Neutralisierung der Bahnen des Rheinlandes unter internationale Kontrolle, eventuell des Völkerbundes, ein sehr wichtiger Friedens- und Sicherheits-faktor.

Hierzu bemerkte die "Reichspost": Deutschland hat aber bei anderen Angelegenheiten eine freiwillige Anerkennung der Öffgungen mehrfach abgelehnt. Es gab in diesen Dingen keine Meinungsunterschiede unter den deutschen Parteien. Wenn also tatsächlich ein Orlowcaro als Preis für die Räumung gefordert werden sollte, besteht nach dem gegenwärtigen Stande der Angelegenheit wenig Aussicht für eine Verhandlung. Ein dem Deutschen nach außen Gescheh in jedoch die Neutralisierung der Bahnen. Wollte man Deutschland aber allein verpflichten, seine wehenden Grenzbahnen unter internationale Kontrolle zu stellen, während die Auftriebsbahnen der übrigen Staaten außer Kontrolle blieben, so würde das nur eine neue Verlegung des Grundsatzes der Gleichberechtigung der Nationen bedeuten und nicht zur Verhandlung, sondern zur weiteren Entfernung der Nationen beitragen.

betriebenen Produktionsgesellschaften internationalisiert werden.

Die deutschen Teilnehmer an der Tagung haben vor ihrer Rückreise den Redaktionen einiger der Bewegung fördernder Zeitungen einen Besuch abgestattet, u. a. auch dem Deuere, dessen leitender Redakteur in Erwiderung der von einem Deutschen gehaltenen Antrachten ausführte: Sind nicht große Hoffnungen gestattet, wenn man sieht, mit welcher Höflichkeit und Sympathie ein französischer Minister, Herrriot, in Köln empfangen wurde, wie sie auch Dr. Stresemann nicht verlegt sein werden, wenn er demnächst nach Paris kommt? Eine Anzahl von Fragen muss so erklärt werden, vor der endgültigen Annäherung gelöst werden. Ich sage aber, dass es auch viele Fragen gibt, deren Lösung durch eine vorhergehende Annäherung erleichtert würde. Wirtschaftlich und ökologisch ist die Annäherung deutlich möglich. Ich hoffe sie lange befürwortet, und jetzt, wo sie möglich wird, hören wir nicht auf, zu erklären, dass sie wünschenswert ist. Wünschenswert ist übrigens nicht das richtige Wort, man muss sagen "notwendig". Ich glaube, wenn unsere beiden Völker sich verständigen werden, dann wird das einzige Europa selbst zustandekommen, seinen Platz in der Welt einnehmen und leben und gedeihen. Wenn es nicht gelingt, den Frieden zwischen uns zu schaffen, wird Europa bald unter Furchten verschwinden.

Entscheidungen deutscher und französischer Botschafter zur deutsch-französischen Annäherung.

Paris. Von 28. Juli bis 5. August haben 120 junge deutsche Botschafter mit französischen Gesandten gesessen im internationalen Freundschaftslager von Vevey. Hier einen Gedanken austausch über die deutsch-französische Annäherung eingeflossen. Es wurden verschiedene Entscheidungen angenommen, die dem vom 16. bis 27. August in Vevey (Schweiz) stattfindenden Weltjugendtag übermittelt werden sollen. Zur Vereinfachung der Entscheidungen, als erste Etappe eine internationale Armee organisiert werden, die die Sicherheit der entwaffneten Völker garantieren soll. Zur Vereinfachung internationaler Studienreisen sollen ferner unter Schaffung einer internationalen Organisation verbilligte Unterkunfts möglichkeiten geschaffen werden. Die Verbündung willden den verschiedenen Jugendbewegungen der Welt soll nicht nur durch internationale Büros, sondern auch durch eine möglichst in Esperanto redigierte Zeitschrift geführt werden. Die von den Genossenschaften der verschiedenen Länder

Eine amerikanische Erklärung über den Beitritt Russlands zum Kellogg-Ball.

New-York. Associated Press meldet aus Washington: Die aus Moskau kommenden Erklärungen, welche andeuten, dass die russischen Behörden bezüglich des Kellogg-Balls eine abwartende Haltung einnehmen wollen, haben durchaus verfehlt, das besondere Interesse des Staatsdepartements zu erwecken. Nach der Unterzeichnung des Vertrages in Paris durch die 16 ursprünglichen Signatarien wird der Vertrag kraft seiner eigenen ausdrücklichen Bestimmungen zum allgemeinen Beitritt freigegeben. Falls die Moskauer Regierung nach diesem Zeitpunkt würdet, die Politik der nationalen Politik zu unterschreiben, so werden diesen Wunschen der Washingtoner Regierung keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Obwohl der Entwurf des Kellogg-Balls die Hinterlegungsstelle der Ratifizierungsurkunden nicht ausdrücklich bezeichnet, so werde selbstverständlich angemerkt, dass Frankreich diese Rolle übernehmen werde, da ja der Vertrag in Frankreich unterzeichnet werde. Aus diesem Grunde könne die Washingtoner Regierung auch nicht in die Notwendigkeit verlegt werden, in irgendwelche offizielle Verbindung mit Moskau zu treten.

Vorankommen, Wohndörfer der Reichsbahn, sowie auch die Kontinentalschuhhandlungen und Metzgerbüros entgegen. Drügsitzige Bestellung wird empfohlen, da sonst bei der Belieferung kein Soß der Auftrag auf Lieferung nicht zu rechnen ist.

* **Bundestag des Reichsbundes der Kommunalbeamten und angehörenden Deutschen Gemeindebeamten und -angehörigen Deutschlands.** Der diesjährige Bundestag des Reichsbundes der Kommunalbeamten und -angehörenden Deutschen Gemeindebeamten und -angehörigen Deutschlands (z. B.) findet am 26. und 27. August 1928 in Düsseldorf statt. Auf dieser Tagung der mit 180 000 Mitgliedern größten deutschen Beamtenorganisation werden neben der Erhaltung des Geschäftsbürokrates durch den Vorsitzenden Magistratrat Gustav Schmidt, Berlin, die organisatorische Lage (Geschäftsführer Meurer, Berlin), die Reichsabsiedlungsexpansion und ihre Übertragung auf die Länder und Gemeinden (Geschäftsführer Kesselschmidt, Berlin), die Rätschläge für die Organisation der öffentlichen Betriebe (Bundesdirektor Hörmann, Berlin) und die Frage „Beamtenpolitik und Verwaltungsreform“, über die ebenfalls der Direktor des Reichsbundes, Stadtpräsident Hörmann, berichten wird, Erörterung finden. Den Abschluss der Tagung bildet ein Vortrag des geschäftsführenden Präsidenten des Reichsbundes Dr. Haeckel über „Kommunale Finanzprobleme“.

* **Eröffnung des Fernsprechverkehrs mit Spanien und Portugal.** Der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Spanien sowie Portugal wird am 10. August nach Ausdruck offizieller Geschriften eröffnet werden. Auf deutscher Seite sind alle Orte zum Verkehr zugelassen, in Spanien und Portugal die Orte, mit denen Verbindungen hergestellt werden können. In Portugal ist dies vorerst nur Lissabon. zunächst können nur gewöhnliche Gespräche geführt werden. Der niedrigste Gebührentarif für ein Dreiminuten Gespräch beträgt 9 M. Die Gebühren erhöhen sich mit der Entfernung der Sprechorte von den Landesgrenzen. So kostet ein Dreiminuten Gespräch z. B. zwischen Frankfurt (Main) und Barcelona 9,70 M. zwischen Madrid und Madrid 14,10 M.

- **Rehwilbischuh auf Treibjagden.** Die Reichsbahndirektion hat in einer Verordnung an die Postämter neuvergabt auf die Schreibvorschriften für das Jahr 1928 hingewiesen. Den Anträgen darauf, wiewiel Treibjagden auf Rehwilbischuh stattfinden und wieviel Rehwilbischuh abgeschossen werden sollen, sind die Abschlagsmäne des laufenden und abgelaufenen Posthaltes beizufügen. Auch ist anzugeben, wieviel Rehwilbischuh im abgelaufenen Posthalte auf Treibjagden und wieviel auf dem Viergang und Anfang erlegt wurden.

* **Der Stand der Verwaltungsreform in Sachsen.** In der Presse haben sich in letzter Zeit mehrfach Auskünfte gefunden, wonit Berücksichtigung darüber ausgebrochen wird, daß die Öffentlichkeit über den Stand der Verwaltungsreform gar nichts erfährt. Es ist sogar die Vermutung ausgetragen worden, die Angelegenheit sei nicht ohne bestimmte Absicht ins Stokken geraten, mindestens aber einstweilen auf die lange Bank geschoben worden, so daß ein Abschluß in absehbarer Zeit nicht in Aussicht steht. Demgegenüber sei hiermit ausdrücklich festgestellt, daß die mit der Verwaltungsreform zusammenhängenden Fragen in den letzten Monaten dauernd sämtliche Rechte beschäftigt haben und naturgemäß noch weiterhin beschäftigt werden. Das Ergebnis der bisherigen Arbeiten, insbesondere, soweit es sich dabei um ausgesprochene politische Fragen handelt, ist bereits zusammenfassend und wird nach Herzenslust Gegenstand von Verhandlungen des Gesamtministeriums bilden müssen. Erst dann wird der Zeitpunkt gekommen sein, die Öffentlichkeit über den Stand der Angelegenheit zu unterrichten.

* **Von der Reichsbahndirektion Dresden.** Der Präsident der Reichsbahndirektion Dresden, Dr. Ing. Kluge, ist vom 6. August bis 5. September 1928 beurlaubt. Seine Vertretung hat Vizepräsident Friedrich.

* **Die deutschen Leistungen bei den holländischen Armeegegnermärschen.** Im letzten Heeresverordnungsblatt spricht der Chef der Heeresleitung, Oberst, allen Teilnehmern an den holländischen Bierlage-Armeegegnermärschen seine Anerkennung und Glückwünsche aus. Er betont, daß sie es verstanden haben, vorbildlich zu marschieren und vorbildlich die deutsche Reichswehr im Auslande zu vertreten. Sie dürften stolz auf die Sportauszeichnung sein, die ihnen die holländische Regierung überreicht habe. Dem Verteiler des Trainings und Führer der Mannschaft, Hauptmann Ottenbacher, wird der befondere Dank ausgedrückt.

* **Die Steinpilze geben zurück, so wird von allen Seiten gesagt.** Wo in den letzten Jahren noch viele gefunden wurden, sind sie jetzt schon verschwunden. Das hat seinen Grund darin, daß viele Pilzfischer die Pilze nicht mit dem scharfen Messer abschneiden, sondern einfach aus dem Boden herausziehen und dabei den Samen vernichten. Es sollte jeder Sammler so viel Rücksicht auf andere Fischer nehmen, daß er gerade die sehr empfindlichen Steinpilze sorgfältig behandelt. Schließlich ist es ja auch sein eigener Schaden, wenn er im nächsten Jahre keine Pilze mehr an den gewöhnlichen Stellen findet.

* **Die Tollkirsche.** Bis in den August hinein blüht in schattigen Wäldern die Tollkirsche, eine strauchähnliche Pfalz mit braunvioletten Blüten. Bald nach der Blüte bedeckt sich der Strauch mit blau-schwarzen Beeren, vom Kelch umschlossen. Die Früchte sehen sehr appetitlich aus und schmecken süßsäuerlich. Die Pfalz enthält aber ein starkes Gift, das Atropin. Der Genuss der Beeren bringt große Gefahr und sogar Todeswirkung. Als Gegengift reicht man Milch, Öl, Ei, Tannin, auch heiße Fußbäder, um das Gift nach Möglichkeit vom Rückenmarkt, wo es besonders stark einwirkt, abzuwaschen.

* **Vom mässig.** Die Kabelverlegungen der Reichspost in den Straßen unserer Stadt haben recht rasche Fortschritte gemacht. Vom Borkum ausgehend, wurden starke Erdkabel in der Promenade, dem Durchgang zur Polizeiwache und in der Schützenstraße verlegt. Die Erd- und Pfleißarbeiten werden von der Firma Lange jun., Meißen, ausgeführt, deren Personal im Verein mit den Kräften der Reichspost die Kabel verlegt. Augenblicklich wird eine Kabelverlegung in der Kornstraße vorbereitet. Es handelt sich in der Hauptstraße um 40-50 paare Fernsprech-Erdkabel, deren Auslegung durch den fühlbar gewordenen Mangel an Kabelabläufen bedingt ist und durch die der Entwicklung unserer Stadt Rechnung getragen werden soll.

* **Mügeln.** Ein schreckliches Sittlichkeitsverbrechen ist Sonntag nach an der Reichsstraße hinter der Lippe an einem jungen, aus der Stadt Mügeln nach dem Lande kommenden Mädchen, verübt worden. Drei junge Burschen, die in der hiesigen Umgegend in der Landwirtschaft beschäftigt sind, haben das Mädchen unwillkürlich belästigt und es vergewaltigt. Autofahrer, die auf der Straße nach Mügeln fahren, benachrichtigen von ihrem Wahrnehmungen Polizei und Gendarmerie, denen die Festnahme der Unholde gelang. Der Hauptstreifenführer wurde dem Amtsgericht zugeführt.

* **Leisnig.** Die Stadtverordneten haben den ordentlichen Haushaltplan mit einem Fehlbetrag von rund 215 000 M. und den außerordentlichen Haushaltplan mit einem Fehlbetrag von rund 78 000 M. verabschiedet.

* **Siebenlehn.** tödlicher Sturz. Der 25-jährige einzige Sohn des Gendarmeriehauptwachtmeister Krebsmann stirbt, welcher bei der 2. Eskadron des 12. Reiterregiments in Großenhain diente und zur Reitkunst Hannover abkommandiert war. Er fiel bei einem Sturz mit dem Wagen

und sog sich schwere innere Verletzungen zu, an deren Folgen nun der Hoffnunglosen junge Mann gestorben ist. Seine Tochter wurde nach der Heimat übergeführt und hier beigesetzt.

* **Siebenlehn.** Die Kraftpostlinie Mohrheim-Moschen-

Siebenlehn ist bis nach Neinsberg verlängert worden. * **Dresden.** Ungetreuer Buschalter. Wegen umfangreicher Beträgerien und Unterschlagungen zum Nachteil eines kleinen Industrieunternehmens wurde gestern ein 40jähriger Buschalter von der Kriminalpolizei festgenommen. Die einzelnen Beträgerien, die teilweise bis zum Jahre 1925 zurückliegen und sich nach den bisherigen Feststellungen auf etwa 20 000 Mark belaufen, hatte der Beträgerin genommen durch falsche Einträge in die Geschäftsbücher zu verheimlichen gewußt.

* **Dresden.** Zur großen Überraschung abgerufen. Am 2. August starb hier der Generalleutnant a. D. Max Wilhelm. Der Heimgegangene war geboren am 17. Juni 1861, trat 1879 beim Pionier-Bataillon 12 ein, durchlief eine glänzende militärische Laufbahn und wurde im Schuljahr 1914 mit dem Charakter als Generalleutnant zur Disposition gestellt. Bei Ausbruch des Weltkrieges rückte er als Kommandeur der 48. Reserve-Infanteriebrigade mit der 28. Reserve-Division ins Feld, führte seine Brigade in Frankreich durch die ersten schweren Jahre des Weltkrieges, die Marne Schlacht, den Stellungskrieg hindurch in vorbildlicher Weise, bis er im Juni 1918 zum Inspekteur derstellvertretenden 6. Pionier-Inspektion ernannt wurde. Seine Verdienste im Weltkrieg wurden durch Verleihung höchster Orden anerkannt.

* **Struppen.** Bei der Bürgermeisterwahl ist es zu keiner Entscheidung gekommen. Als die Stichwahl stattfinden sollte, hatten die Vertreter der Linksparteien den Saal verlassen, wodurch Wahlunfähigkeit eingetreten war.

* **Baumeln.** Aus dem brennenden Hause gekletterte Rottenaufläufer S. Breitkremer aus dem brennenden Hause, in dem er an seine Arbeitsstätte gelangen wollte. Blödiglich wurde das Ausschlagen einer Fensterscheibe und das Fallen des Rottenaufläufers bemerkt. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht und der Herausfallende, der an der Brüstung lag, von dem Zugpersonal aufgehoben und in seine Wohnung transportiert. Neukirchliche Verleugnungen waren nicht zu bemerken, der Verunglückte klagte aber über Schmerzen in der Schulter. Der Vorfall möglicherweise auch vielen zur Warnung dienen, sich niemals an Türen anzulehnen, insbesondere aber keine Kinder während der Fahrt an den Abteiltüren zu dulden.

* **Wurzen.** Nach Unterschlagungen von 17150 M. zum Nachteil seiner Arbeitgeberin ist der Kaufmannslebting Walter Lindner flüchtig geworden. Zur Flucht hat er ein Motorrad mit dem Kennzeichen III 17370 benutzt.

* **Leipzig.** Bandendiebstahl. Vor dem gemeinsamen Schöffengericht verbandelte man gestern gegen den 25 Jahre alten Arbeiter Reinhold Kurt Fühler und den 28 Jahre alten Schlosser Georg Paul Anders aus Leipzig wegen Bandendiebstahls. Fühler ist rückfällig. Die Angeklagten hatten zusammen gearbeitet und waren arbeitslos geworden. Um nun trotzdem immer bei Rosse bleiben zu können, beschlossen sie, zu stehlen. In der Zeit vom 8.-11. Mai d. J. brachten sie in insgesamt 25 Gartenlauben und Kantinen in allen Gegenen Leipzigs ein und nahmen daraus das Wertvolle mit. Am 11. 4. erbrachen sie den Zigarettenkiosk am Eisenburger Bahnhof und entwendeten Tabakwaren im Werte von 75 M. Am 11. Mai schließlich ergriffen man sie bei einem Einbruch in Leipzig-Gohlis. Anders wurde sofort verhaftet, Fühler flüchtete erst, wurde aber auch noch in derselben Nacht festgenommen. Die Dienstbedienstete fand man im Jobanapark versteckt. Das Gericht verurteilte Fühler wegen Diebstahls im Rückfall in 8 Fällen zu drei Jahren Gefängnis und Anders zu zwei Jahren Gefängnis.

* **Cunnersdorf bei Hainichen.** Bürgermeister Hähner hat das 25jährige Jubiläum als Vorstand der Gemeinde Cunnersdorf gefeiert.

* **Hartha.** Unglücksfall durch Verbrühen. Vor einigen Tagen hatte sich der Bediener des Fleischmeisters König, Hartha, gebadet. Um sich wieder zu erwärmen, setzte sich der junge Mann, der aus Chemnitz stammt, auf den Deckel des Waschkessels. Blödiglich rutschte der Deckel zur Seite und der Bedienstete stürzte in den mit heitem Wasser gefüllten Waschkessel, wobei er so schwere Verbrennungen erlitt, daß er sofort dem Krankenhaus Leisnig zugeführt werden mußte.

* **Görlitz.** Der Stadtrat hat gegen vier Stimmen die Erhebung eines 150prozentigen Gemeindezuschlags zur Grund- und Gewerbesteuer abgelehnt.

* **Mittweida.** Einen schweren Reinfall erlebte ein Wirtschaftsgebäude in Ottendorf, der seinem Arbeitgeber eine Geldfassette stahl. Hierbei hatte er angenommen, es sei darin der Erlös für verkauftes Vieh enthalten. Der Bauer hatte jedoch das Geld in eine größere Lade gelegt, während sich in der Rosette über 6000 Mark Inflationsgeld und alte Silbermünzen befanden. Der Schieber brach die Rosette auf dem Gelde auf und ging mit der Beute nach Chemnitz. In einem Garderobengeschäft kleidete er sich neu ein und wollte mit dem wertlosen Geld bezahlen. Hierbei wurde er natürlich festgehalten und der Kriminalpolizei übergeben. Der Richter hat tatsächlich geglaubt, daß das Geld noch frisch ist.

* **Olbernhau.** Fluchtlosen Autofahrer. In der Nacht zum Sonntag wurde hier auf der Grünbacher Straße ein dort wohnhafter 22 Jahre alter Friseurgehilfe aus Turnb. Leipzig von einem ihn überholenden Personenauto angefahren und von seinem Fahrer auf die Straße geschleudert, wo er mit schwerem Schädelbruch tot liegen blieb. Das tragische Auto war, unbestimmt um den Verleihen, weitergefahrene und hatte das zertrümmerte Fahrer- und noch etwa 70 Meter weit fortgeleidet. Der Führer des Autos konnte in der Person eines 25 Jahre alten Geschäftsmannes aus Olbernhau ermittelt werden.

* **Gödewitz.** Feuer in einer Papierfabrik. In der Nacht zum Sonntag brach in der Papierfabrik Neidhardtshof offenbar durch Blitzeinschlag Feuer aus. Das Feuer breite sich vom Dachstuhl des Hauptverwaltungsgebäudes aus auf die darunterliegenden Geschäftsräume aus, von denen mehrere vollständig ausbrannten. Den Feuerwehren des Ortes und der Umgebung gelang es, das Feuer auf seinem Herd zu befreien. Der Schaden ist beträchtlich, doch kann der Betrieb der Papierfabrik fortgesetzt werden.

* **Burgstädt.** Im Auto durch Blitzeinschlag bestoßen. Bei dem Gewitter in der Nacht zum Sonntag, so wird mitgeteilt, war ein Blitzeinschlag auf dem unterwegs, um noch einen Fahrgärt zu abholen. Als es sich auf Churzendorf blieb, suchte ein Blitzeinschlag auf, wodurch der Wagenfahrer bestoßen, bestoßen und mit dem Kopf durch die Windabwehr geworfen wurde. Der Blitzeinschlag hat, wie man annimmt, kaum, in nächster Nähe eingeschlagen. Der Wagen fuhr noch etwa 20 Meter und raste dann mit dem hinteren Teil an einen Steganstrahl an, wodurch der Wagen nach der linken Seite umkippte und schwer beschädigt wurde. Der Fahrer erlitt in der Hauptstrecke Schnittwunden am Kopf.

* **Waldenburg.** Wurde den vom Stadtrat ausgeschriebenen Gewinnwettbewerb für einen Platzbrunnen sind nur drei Entwürfe eingegangen. Die Einreichungsfrist ist nun bis zum 15. August verlängert worden.

* **Böhlen.** Wurde Motorrad gestohlen. Auf der Schneeburger Straße stand heute das Werd eines

Bürgersteig darin. Ein in mühsamem Tempo entgegengemeter Motorradfahrer wurde unruhig, sobald die auf dem zweiten Sitz befindliche Begleiterin, eine blonde Einwohnerin, vom Rad auf den Fußsteig stieg. Der Fahrer, ein blonder Geschäftsmann, kam alarmiert davon, während seine Begleiterin durch den Sturm eine leichte Gehirnerschütterung davontrug und in ihre Wohnung befördert werden mußte.

* **Wölkau.** Unwettersturm. Der schwere Gewittersturm mit beständigem Regen, der am Sonntag auch hier einsetzte, hat auf dem Schlesischen Plateau mehrere Verkaufsstände mit Betriebsunterbrechung niedergelegt. Auch sind von einigen Betriebshäusern Dachspalte und Giebelstücke abgerissen worden und bei Blitz und Donner segte ein orkanartiger Sturm über die Stadt hinweg, riss Äste und Zweige von den Bäumen und leise auf den Feldern die Getreidepuppen auseinander. Die Schleusen und Straßenkästen kontrollierten die Niederschläge kaum lassen. Auch in Wölkau hat das Unwetter stark genützt. Im Süden der Stadt sind die Blüten bis 90 Prozent durch Hagelstock beschädigt worden. Bei Geroldgrün und Steinbach wurden die Felder so stark mitgenommen, daß die Ernte auch hier völlig vernichtet worden ist.

* **Blauen.** Der am 26. Juli im Gebiete der Kreisstadt Blauen ausgetrocknete Streifen ist der Töpfer und Steinleger beendet; die Arbeit ist heute wieder aufgenommen worden. Die Streifenden hatten einen Stundenlohn von 1,00 M. verlangt; der Schlichter legte aber den Stundenlohn auf 1,55 M. fest. Vom 1. Januar 1929 ab beträgt der Stundenlohn 1,60 M.

* **Blauen.** Todesturz mit dem Motorrad. Auf dem Neukirchener Kleinenbacher Straße ereignete sich ein Kraftwagenunfall mit tödlichem Ausgang. Der 23 Jahre alte Motorradfahrer aus Oelsnitz kam mit seinem Rad von Kleinstreifen her. Unterwegs begegneten ihm drei junge Männer, denen er im Vorüberfahren zusetzte. Dabei verlor er die Kontrolle über sein Rad, das schräg über die Straße fuhr und an einen Baum anprallte. Hierbei stürzte der Fahrer mit dem Rad in den Graben. Der bestürzte und außer Atem kommende Blaue trug einen schweren Schädelbruch davon und verstarb kurze Zeit darauf im Krankenhaus.

* **Blauen.** Schwere Unwetter über dem Vogtland. Auch über das Vogtland gingen in der Nacht zum Sonntag starke Gewitter nieder, bei denen ein heftiger Sturm und außergewöhnlich reiche elektrische Entladungen zu beobachten waren. Im großen und ganzen kann man die Niederschläge nur mit Freuden begrüßen, da sie den ausgetrockneten Blüten die erwünschte und so dringend notwendige Feuchtigkeit brachten. Trotzdem ist die böhmische Nachwirkung durch die Gewitter nicht entstanden. Selbst dort, wo — wie etwa in der Gegend von Schönberg — Hagel wieder ging, wurde ein erheblicher Schaden auf den Feldern nicht angerichtet. Auf der südlichen Seite des Stadt Wölkau dagegen vernichtete ein Hagelwetter bis zu 40 Prozent der Blüten. Im Fröhener Gebiet wurde leider die Ernte zum größten Teil vernichtet. Auch das Bad Sieben und seine Umgebung erlitten großen Schaden durch den Hagelstock, der stellenweise die getrockneten Blüten vernichtete und dem etwa 80 Prozent des prachtvollen Gebäudes zum Opfer fiel. In einer Ansiedlung wurden sämtliche Fensterläden zerstört, so u. a. im Postamt, der Pension Sonnenblümchen und dem Hotel Bayerischer Hof. Der gewaltige Sturm hat in der Umgebung des Bades Bäume von 70-100 Centimeter Durchmesser entwurzelt, die telegraphische Leitung nach Hof und Rötha völlig zerstört, sobald der Fernsprechverkehr große Verzögerungen erleidet. Auch die Blüten bei Geroldgrün, Steinbach, Oberstein und Wölkau sind derartig mitgenommen worden, daß man von einer völligen Vernichtung der Ernte sprechen kann. Eigentümlicherweise blieb die Stadt Hof mit Umgebung vom Unwetter völlig verschont.

* **Blauen.** Beim Höchstleiden verunglückt. Dem 67 Jahre alten Gutsbesitzer Schödlitz in Schönau bei Bergen flog beim Höchstleiden ein Brett gegen den Unterleib. Er erlitt eine Darmzerreißung und starb bald darauf im Krankenhaus.

* **Halle.** Eine Dorfkirche vom Feuer zerstört. In der Nacht zum Mittwoch brach in der Kirche zu Oppitz bei Halle Feuer aus. Das Schiff der Kirche brannte bis auf die Grundmauern nieder, während die Sakristei und der Turm von dem Feuer verschont blieben.

* **Weitzenfeld.** Der gräßliche Krankenschwund. Um mehr Krankengeld zu erhalten, hatte ein kleiner Arbeiter, der vom 17.-23. Dezember krank gewesen war, die Zahl 23 in 29 abgeändert. Dem Beamten der Krankenkasse fiel jedoch die Fälschung auf. Wegen Urfundensäufung mußte er sich vor Gericht verantworten. Das Urteil lautete auf 6 Wochen Gefängnis.

* **Gera.** Ein Mann in Flammen. In einem Grundstück hinter dem Rosengarten war ein Brunnenbauer bei Herstellung eines Brunnens mit seinen Bohrungen 10 Meter tief gelangt, und ging nach Anlegung von Sprenglöchern dazu über, die Bündelkörner anzuzünden. Inzwischen hatte sich jedoch in der Grube eine explosive Gasbildung gebildet, die sich entzündete und den Mann sofort in Flammen hüllte. Es gelang ihm noch, am ganzen Körper brennend, die Grube zu verlassen. Die Flammen konnten sofort erstickt werden. Doch muhte der Verunglückte in schwer verletztem Zustand dem Krankenhaus zugeliefert werden.

* **Marienberg.** Unwetter in Nordböhmen. Auch in der Gegend von Bischofsteinz hat das Unwetter am vergangenen Sonntag schweren Schaden angerichtet. Es gelangte bis in die Größe von Döbnerzetteln. Der auf dem Felde befindliche Teil der Erde wurde größtenteils zerstört. Viehhüner und andere Tiere wurden in Wässen tot aufgefunden. In der Umgebung von Wan wütete ebenfalls entzündete und den Mann sofort in Flammen hüllte. Es gelang ihm noch, am ganzen Körper brennend, die Grube zu verlassen. Die Flammen konnten sofort erstickt werden. Der Kutscher brachte in Altenburg die Wagen und Fuhrwerke an. Der Blitzeinschlag bat großen Schaden verursacht.

* **Wölkau.** Wölkau. Das eigene Kind tödlich überfahren. Der Kutscher brachte in Altenburg die Wagen und Fuhrwerke an. Blödiglich knüpfte das Kind von seinem Sitz, kam unter die schwere Wölfe und wurde sofort getötet. Der Vater wurde von dem tragischen Unglücksauffall schwer verletzt, das er dem Wagninna nage war.

* **Wera.** Konkurrenzierung in der Leguminosafabrik. Die Konkurrenz magt auch in der Leguminosafabrik weiter fort. Nachdem voriges Jahr die große Wederleipzuma G. & Co. Weißlegum in Wera an eine Leguminosafabrik verpachtet war, ist jetzt auch die alte Weitere, Firma von Jost & Co., mit allen Grundstücken und Maschinen eingezogen, an die gleiche Weißlegum aufgeschlossen worden. Wie verlautet, soll das Konkurrenzunternehmen so erweitert werden, daß es im zweiten Weiterejahr über 3000 Webstühle verfügen kann. Wera bedauert es vielmehr, daß auf diese Weise die früheren Verkäuferinnen mit begründet haben.

Schwerhörige Kinder.

Wenn wir auf der Straße beobachten, wie ein Kind gehörlos wird, oder wie es sich begleitet von seinem treuen Lehrer und allein fortzuhören trachtet, so greift das Mitleid Platz. Mit Recht. Schiller weist ja auch das Augenlicht als eine edle Himmelsgabe. Gleiches gilt bei den blinden aber auch die Taubstummen, die Gott zu taubten, aber der Sprache noch mächtig sind, und die Schwerhörigen. Aber ihnen gegenüber wird leider viel geschnödet. In städtischen Orten und kleinen Städten ist ein Taubstummer, jammal wenn er an seinem Wohnort und in dessen Umgebung keinen Schulfähigkeiten hat, ein Einziger und oft dem Gesetz unverhältnismäßig starker und leidet auch psychischer ausgesetzter Mensch. Der Lehrer der Wissenschaft, die das Leben der Gehörlosen studiert haben, erklären nun, daß der Mangel des Gehörs schwerer zu ertragen sei wie derjenige des Gesichts. Die staatliche Fürsorge für Blinde und Taubstumme im Freistaat Sachsen arbeitet also in den entstandenen maßgeblichen eingerichteten Erziehungsbahnen in Chemnitz und Leipzig.

In ihrem Deinen bestrebt sind den Taubstummen, also denjenigen Menschen, die weder zu hören und zu sprechen vermögen, die Schwerhörigen. Dem Gehörlosen steht zum Ausgleich seines Mangels ein treffliches Mittel zur Verfügung: die Brille. Die Optik hat einen beratigen Hochstand erreicht, daß auch sie die kompliziertesten Fälle die passenden Gläser beschafft werden können und Ihnen Leidet über Ihre Linsen befähigen, noemal oder wenigstens annähernd normal zu leben. Viel schwächer ist der Schwerhörige davon, denn alle ihm angebotenen Hilfsmittel erweisen sich teuerwieg als so zweckmäßig und wirkungsvoll wie jene für den Kurz- oder Weitsichtigen das passende Augenglas. Hat der Brillen tragende Gehörlose kaum Schwierigkeiten, im Beruf- und Wirtschaftsleben vorwärts zu kommen, so ist dies leider beim Schwerhörigen der Fall. Über auch seiner hat sich die staatliche Fürsorge angenommen.

Ein Kapitel für sich ist das schwerhörige Kind, für die betümmernden Eltern im wahrsten Sinne des Wortes ein rechtes Sorgestück. Beweisen ist die Schwerhörigkeit angeboren, vielfach wurde sie aber auch erst nach einigen Jahren entdeckt, d. h. sie trat als Folgeerscheinung einer scheinbar gut überstandenen Krankheit auf. Welch ein Schatten breite sich über einen bisher glücklichen Familienkreis, wenn das sonst so fröhliche und ausgewogene Kind den Eltern aussagt: „Rebet doch laut, ich höre Euch kaum!“ Und immer wieder wird es um das kleine Mädchen oder den Knaben, Muß, Gesang und das Zwitschern der Vögel hören die Armen nicht mehr. Ist es nicht von unendlicher Tragik, daß man eines Nachts einen acht Jahre alten, geistig überaus beschäftigten Knaben laut beten hört: „Lieber Gott, las mich doch wieder hörend werden!“ Wenn dann die Zeit der Einschulung kommt, geht für solche bedauernswerten Kinder erst recht das Glück an. Sie, die sonst durchaus normal sind, können dem Unterricht auch von der

besten Seite aus nicht folgen. Im Unterricht und Freizeit geben ihre Eltern daran und eine neue Sorge tritt an: Wie können wir helfen? Wie soll mit dem Jungen oder dem Mädchen verfahren? Wie soll der wirtschaftliche Kampf, der heute besteht denn es ist, behandeln werden? Auch den behinderten Schwerhörigen will man höchstens — und angeblich aus Mitleid — nur untergeordnete Stellungen antreten. Umso leichter das Bekennen einer Erziehenden: „Was ich reden will, weiß nur Gott allein!“ nicht eine Welt voll Schmerz und Entzagung.

Wie schon erwähnt, bat sich der Staat auch der ersten und schwerhörigen Kinder angenommen und im Jahre 1915 in Dresden eine staatliche Sonderschule für Schwerhörige und Erziehbare (nicht Taubstumme) errichtet. Von da aus erkannt, daß die Erziehung und der Unterricht doch noch etwas fordern und fördern, aber bildungsfähiges Kinder zweckmäßig nicht in der Taubstummenanstalt, sondern in einem besonderenheim stattfinden müsse. In dieser vorbildlich eingerichteten Anstalt, an der ca. 30 Lehrkräfte wirken, empfangen etwa 200 Kinder in 24 Klassenzimmer aus dem ganzen Lande Unterricht und über 100 werden in dem mit der Schule verbundenen Internat gut verwiegt. Die Schule selbst verfolgt die Ziele der Volksschule und bereitet die Kinder sowohl vor, daß sie nach ihrer Entlassung in die Berufslife einsetzen können. Der Unterricht ist ganz dem Zweck angepaßt und sehr besonders das Wissen vom Mund. Eltern eines schwerhörigen oder erstaubten Kindes kann nur geraten werden, sich bei der Zeitung der genannten staatlichen Anstalt Dresden-N. Chemnitzer Straße 4 zu melden und dort das einschlägige Kind vorzustellen. Der monatliche Verpflegungs- und Unterhaltsbeitrag (einschließlich Kleidung, Wäsche und Bücher) ist auf nur 48 RM. bemessen. Wer das nicht aufzubringen vermag, wendet sich an seine Kreisbehörde. Nun besteht leider noch in weiten Kreisen unseres Volkes eine oft schwer zu beseitigende Abneigung gegen den Begriff „Anstalt“. Diese Abneigung richtet sich nicht nur gegen das Krankenhaus, gegen andere Heile und Pflegeanstalten, sondern auch gegen Erziehungsanstalten jeder Art. Hier müssen alle Rückerinnerungen ausfließen und das Beste reichen der Staatsregierung, an der Gefundung unseres Volkspolitikers zu wirken, tatkräftig unterstützen. Gerade der Freistaat Sachsen verfügt über eine große Anzahl bestens eingerichteter Anstalten aller Art, um die uns das Ausland bereitet. Hierzu gehören mit in erster Linie die Leipziger Taubstummen-Anstalt und die Dresdner Staatliche Schule für Schwerhörige und Erziehbare.

Das große Wohltätigkeitswerk für die Lebhaften erfordert noch besondere Förderung durch den Hilfsverein für Schwerhörige und Erziehbare im Freistaat Sachsen. Er hat den Zweck, zunächst für die Schüler der staatlichen Schule für Schwerhörige und Erziehbare im Freistaat Sachsen auf sozialen, geistigen und wirtschaftlichen Gebiete zu sorgen und die hierfür erforderlichen Mittel zu sammeln. Seit seiner am 30. Oktober 1925 erfolgten Gründung hat der Verein auch eine vielseitige Tätigkeit entfaltet und im ganzen Lande einen ansehnlichen Mitglieder- und Freundeskreis gewonnen. Seine humani-

stische Wirksamkeit gilt den Schwerhörigen jeden Alters, jeden Geschlechts und jeder Konfession. Mit dem Schwerhörigen-Kund Sachsen als der Spitzenorganisation der meisten städtischen Schwerhörigen-Vereinigungen arbeitet der Hilfsverein in engster Füllung.

Nun sei noch eines Wertes gesagt, daß die jüngste und schönste Tat des Hilfsvereins darstellt. Es ist das Landheim der Staatlichen Schule für Schwerhörige und Erziehbare in Röthenbach bei Frauenstein i. S. In hoch anstrengendem Idealismus hatte ein Teil der Bevölkerung der Staatlichen Schwerhörigen-Schule im Jahre 1924 in genanntem Ort ein Grundstück unter großen Opfern erworben. Aus dem einstigen strohgedeckten Bauernhaus ist inzwischen ein prächtiges Anwesen hergestellt. Ein Bildungsgeiste, bekanntlich eine pädagogische Bewegung, hat hier prachtvolle Erwerbsbildung gefunden. Fernab des großen Verkehrs, erhebt sich im unteren Teile des Gebirgsdorfes Röthenbach das schmucke Heim mit seinem freundlichen Vorhof. Und überaus anhängerlich ist's deinen in der begeisterten Stube und dem großen Schlafraum unter der Anlage der Wirtschaftsräume und der Schlafräume für die hier unterzubringenden Kinder. Die Vororte sind gewiß ein solches Heim, wenn es für bildungsfähige, aber förmlich benachteiligte Kinder bestimmt ist. Klasseweise werden die Jungen und Mädchen ins Gebirge hinausgebracht und empfangen hier den gleichen Unterricht wie in der Dresdner Anstalt. Die freie Zeit aber gehört dem Spiel in frischer Luft, auf der Wiese und im nahen Wald. Hier erhalten sich Körper und Geist der Pflegebedürftigen unter Lebensbedingungen, wie sie vielleicht das Elternhaus nicht zu bieten vermag. So ist das „Bindenhaus“ (benannt nach dem um das Schwerhörigenbildungsschule) eine kulturelle und menschenfreundliche Tat, die wohl verdient, daß sie in weitesten Kreisen bekannt wird.

Die rechte Erkenntnis der großen Bedeutung der Schwerhörigen-Fürsorge hat das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium dem Hilfsverein für Schwerhörige und Erziehbare im Freistaat Sachsen für dieses Jahr eine Landessammlung genehmigt und in allen Orten werden die beauftragten Sammelboten vorbereitet. Es ist für den Schwerhörigen und Erziehbaren noch sehr viel zu tun und der Staat vermag nicht alles allein zu übernehmen. Das Schullandheim bedarf laufender Mittel, für Versorgung und Beschaffung von Werkzeugen und Hörgeräten wird Geld und wieder Geld gebraucht und endlich ist Schwerhörigen, die unverhüllt in Not geraten, mit der Tat zu helfen. Immer noch ist die allgemeine Wirtschaftslage schwierig und manche äußern sich unwillig, wenn schon wieder ein Sammeltag das Haus betrifft. Aber hier handelt es sich doch vorwiegend um arme Kinder, die förmlich nicht so glücklich bedient sind wie ihre Eltern, genossen und ihnen mit einer Spende ein wenig Sonne auf ihren Lebensweg gegeben zu haben, ist doch auch ein

Alfred Pröhl.

Preiskermühle

Telefon
Meissen
682

empfehlensw. Einkehrstätte im H. Triebisch-
tale. — Lohnender Tagesausflug für Riesa
und Umg. — Gr. Garten. — Saal. — Gon-
delteich. — Ab Station Garßenbach 15 Min.



Morgen
Donnerstag
Schwein-
schnacken.
Nächte Nacht,
Fr. Bist.-Str.



Morgen
Donnerstag
Schwein-
schnacken.
Nächte Nächte
Fr. Bist.-Str.

Vereinsnachrichten

D. O. B. Morgen Donnerstag 8 Uhr abend
Monatsversammlung Sächs. Hof.
Allgemeiner Turnv. Riesa (DT). Donnerstag
19 Uhr Festsaal Höpfler.

Achtung Haushfrauen von Riesa u. Umg.

Das Verteilen unserer Lebensmittel hat nicht mehr Herr Scherer, Schloßstraße, sondern Herr Jäger, Schulstraße 4, in Händen. Kunden, welche seit Wochen nicht beliebt und im Besitz von Rabattkarten sind, wollen sich zwecks Weiterbelieferung an die neue obige Adresse oder an die Firma direkt wenden.

Paul Stebhan & Co., Lebensmittel m. b. H.
Chemnitz, Gustav Freytagstr. 23.

Junge Leute

die sich gern selbstständig machen möchten, suchen auf diesem Wege ein Lebensmittel- bzw. Kolonialwarengeschäft mit kleinem Restaurant zu kaufen oder zu pachten. Werte Angebote sind zu senden an Rudolf Öhler, s. St. Bischöflich-Olschatz Nr. 93.

Täglich jüngere

Schmiede, Schlosser perfekte Autogenschweißer

stellen ein
Gotthardt & Röhne in Kommatzsch
Gebet für moderne Viehfutterdämpfer
und Heizungsanlagen.

Alleinvertrieb

mit Auslieferungslager eines bedeutenden Konsumartikels zu vergeben. Hohes Einkommen, täglich Vorratnahmen. Röderes Donnerstag 2-3 Uhr durch Herrn Kreischa-
mar, Hotel Wettiner Hof, Riesa, Hauptstr.

Suche sofort

Wirtschaftsmädchen

welches im Kochen und
Milchwirtschaft bestellt

Melanie Mecht,
Wirtschaftsmädchen

Geh. 3000 RM.
als erste Oppothet auf
Vandgrundstück mit Feld,
Wiesen sind unt. A 1712
im Zgl. Riesa niederaul.

Schriftl. Heimarbeit
Wirtschaftsmädchen

Für einen kleinen, heil-
hausbalt wird ein an-
nehmliche Sauberkeit ge-
wöhntes gefundenes junges
Mädchen

nicht unter 19 Jahren mit
Roch- und Rädermitteln
und guter Allgemeinbil-
dung für bald oder später
gesucht. Offerten unter
B 1713 a. d. Tagebl. Riesa.

Sauberer Kleinges

Hausmädchen

gesucht
Hotel Stern.

Suche zum 1. 9. od. 15. 9.

Leidiges Alleinmädchen

30-25 Jahre.

Fr. M. Gehler,
Bismarckstr. 40.

Refete

in
Dessau, Stangenleinen
und Gangkoff wieder eingetroffen

H. Bruntsch

Bismarckstraße 63.

Achtung! Zeithain!

Einer geehrten Einwohnerchaft von
Zeithain und Umgegend zeige ich hier-
durch an, daß ich heute

eine Reparaturwerkstatt für Uhren

eröffnet habe. Alle mit übertragenen
Arbeiten werden sorgfältig, sauber und
sachgemäß ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Johannes Jentsch, Uhrmacherstr.

Gebot zum Stern.

Smilie verw. Siehner

entgegengesetzt worden sind, sagen wir
allen nur hierdurch

Innigsten Dank.

Daß 8. August 1928.

Die französischen Hinterbliebenen.

Gotthold Helmig

Telefon Riesa 34.

Smilie verw. Siehner

entgegengesetzt worden sind, sagen wir
allen nur hierdurch

Innigsten Dank.

Daß 8. August 1928.

Die französischen Hinterbliebenen.

C. C. Brandt

Süßigkeiten

preiswert abzugeben

C. C. Brandt

SLUB

Wir führen Wissen.

**Züchter
Vertreter (in)**

gegen hohe Provision
schnell sofort.

Tinerma

Buch- und Zeitschriften-
Vertrieb,

Osnabrück

Dresden Straße 29, 2.

Optisches

Monats-
beobacht

Eva

D.R.G.Z.

Augen-
Arzt

Spa-
Z

Kinder

Jeder Denner unterschreibt
auf Riesa und Riesa-Borsig.

Gummi-Kunze

Kaufst. 72, a. Capitol.

Birnen

schreit, verkauft

Wettiner Straße 4.

Heu

kauff Pord. Riesa, Riesa

Großer Schuppen

mit Einzelbetrieb sofort zu
vermieten.

Bei z. im Tagebl. Riesa

Pökelknöchen

Wund 50 Pts.

empfiehlt

reischemeister

Otto Lamm

Poppitz

Möbel

nen und gebraucht

stets billig zu verkaufen.

Oskar Messa

Riesa, Brückgasse 4.

Kirschen

(Schattenmorellen)

nochmals eingetroffen

Die Verkehrsordnung auf dem Wasser.

86. Der Verkehr auf den deutschen Gewässern und Flüssen hat in der letzten Zeit einen derartigen Umtang angenommen, daß sich die Verkehrspolizei veranlaßt sieht, dem Wasserverkehr eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und darauf zu achten, daß die Verkehrsordnung auf dem Wasser mit reinlicher Genauigkeit eingehalten wird; denn ebenso wie es eine Verkehrsordnung für den Straßenverkehr gibt, so gibt es auch eine Verkehrsordnung für den Wasserverkehr, und ein jeder, der auf dem Wasser verkehrt, sei er nun binnenschiffahrtiger Schiffer, sei er gewohnter oder gelegentlicher Ausübung des Wassersports, wird gut tun, sich diese Verkehrsordnung auf dem Wasser genau einzuprägen.

Werken wir einmal einen Blick auf die Bestimmungen im allgemeinen. Es bedarf früher die Verkehrsregel, daß von zwei fahrenden Fahrzeugen dasjenige ausweichen müsse, das in der Höhe war, das Ausweichen am gefährlichsten und einfachsten auszuführen. Als Regel dieser Regel besteht noch die Bestimmung, daß Dampfer ohne Anfang jedem Segelboot auszuweichen haben, und für das Segelboot ist dagegen zur Pflicht gemacht, daß es in einer Entfernung von hundert Metern vor dem heranfahrenden Dampfer keine Tendenz seines Kurses macht, die den Dampfer zum Ausweichen zwinge. Der Verkehr auf dem Wasser muß aber so, daß man mit der alten Bestimmung nicht mehr auskommt und die neue Bestimmung steht, daß die Ruderboote, mögen sie sein welcher Art sie wollen, den Dampfern und Motorfahrzeugen, den Segelbooten, den Schleppgängen und den kleinen Booten ausweichen dürfen; sie müssen ausweichen oder aber, wenn dies aus irgend einem Grunde nicht möglich ist, anhalten und Platz schaffen.

Es sind auch noch die alten Bestimmungen in Kraft, daß in engem Hafewasser stets die rechte Seite des Wassers in der Fahrtrichtung benutzt wird, daß das Ausweichen rechts und das Überholen links geschieht. Das Überholen ist ausnahmslos vor Brücken, Schleusen usw. verboten. Unzulässig ist auch für jedes Fahrzeug eine plötzliche Kurssänderung, die ein anderes Fahrzeug zum Ausweichen zwingt, wenn das andere Fahrzeug nicht genug Platz und Zeit zum ordnungsmäßigen Ausweichen hat.

Während der Dunkelheit müssen alle Fahrzeuge Lichter tragen. Hierbei ist zu bemerken, daß Sportboote vorne ein Dreifarbensegel führen dürfen, hinten ein mattes Dreifarbensegelboote statt des Typischen ein rotes und ein grünes Seitenlicht führen. Sie können auch — unter 20 Tonnen — das Hecklicht fortlassen, müssen jedoch in jedem Falle ein Licht in Bereitschaft haben, um Signale geben zu können.

Im einzelnen sei noch das folgende bemerkt: Zu unterscheiden sind bei den Bestimmungen die Dampfer und Motorboote, die Ruderboote und die Segelboote. Die ersten, also die Dampfer und Motorboote, müssen ihre Kurssänderungen durch Pfeilen- oder Spannzeichens bekannt geben. Das Fahrzeug, dem das Zeichen gilt, muss anzeigen, daß es das Zeichen verstanden hat, indem es das Zeichen wiederholt oder sein Verschwinden durch Winken kündigt. Ein Überholen an engen Wasserstellen darf nur so vorstichtig und langsam geschehen, daß das zu überholende Fahrzeug nicht etwa durch Sog oder Wellenschlag in Gefahr gerät. Will der Dampfer, bzw. das Motorboot anlegen, dann müssen die Ruder- und Segelboote die Anlegestelle frei machen. Die Signale erfolgen in folgender Weise: Ein kurzer Ton = ich drehe nach rechts; zwei kurze Töne = ich drehe nach links. Drei kurze Töne = ich fahre rückwärts oder ich kann nicht ausweichen; fünf kurze Töne = ich kann weder stoppen, noch rückwärts fahren. Ein langer und ein kurzer Ton ist = ich will rechts überholen; ein langer und zwei kurze Töne = ich will links überholen.

Für die Ruderboote gilt die Bestimmung, daß sie den Dampfern und Motorbooten, wie auch den Segelbooten ausweichen müssen. Dabei ist die jeweilige Art der Fortbewegung maßgebend für die Bestimmung, in welche Richtung das Boot gehört. A. B. gilt ein unter Segel fahrendes Motorboot zu den Segelbooten und ein Boot unter Segel, bei dem auch Ruder oder Paddel mit gebraucht werden, als Ruderboot. Wenn sich zwei Ruderboote in ihren Kurven kreuzen, dann muß das Boot ausweichen, das das andere zu seiner Rechten hat. — Die Segelboote vor dem Wind müssen allen anderen Segelbooten ausweichen. Segelt ein Boot mit rauem, d. h. mit weitem Winde, so ist es seine Pflicht, dem beim Wind segelnden auszuweichen. Ein Segelboot dem Wind eines anderen, so muß dasjenige ausweichen, das fogen. Steuerbooten hat, d. h. den Wind von links hat. Kommt es vor, daß beide Segelboote rauem Wind haben, von der selben Seite, dann muß dasjenige ausweichen, das sich luwwärts befindet, d. h. dem Winde zugewendet ist. Im Falle des Überholens hat das überholende Segelboot auszuweichen, das zu überholende aber seinen Kurs unverändert innezuhalten. — Das sind die wesentlichsten Bestimmungen, die die Schiffer und Sportfahrer teils zu beobachten haben, wenn sie sich vor Schaden hätten wollen.

Eine neue Eisenbahnbetriebsordnung.

X Berlin. Der Reichsverkehrsminister von Guérard hat, wie verlautet, eine Verordnung über die Einführung einer neuen Eisenbahn-Ban- und Betriebsordnung erlassen. Diese Verordnung tritt am 1. Oktober in Kraft. Sie enthält Bestimmungen über die Bahnschlüsse, die Fahrzeuge, den Betrieb, die Bahnpolizei und schließlich Bestimmungen für das Publikum. Die Betriebsordnung gilt für alle dem allgemeinen Verkehr dienenden Eisenbahnen Deutschlands.

Unter den Vorschriften befinden sich wichtige Bestimmungen zur Sicherheit der Reisenden. So wird u. a. verordnet, daß die Bahn so zu unterhalten ist, daß jede Strecke ohne Gefahr mit der größten für sie angewandten Geschwindigkeit befahren werden kann. Die Bahn muß auf den Hauptbahnen jeden Tag, auf den Nebenbahnen jeden zweiten Tag auf ihren ordnungsgemäßigen Zustand unterrichtet werden. Zur Untersuchung der Bahn dürfen Frauen nicht verwendet werden. Gefahrdrohende Stellen sind während der Dauer des Betriebes zu kennzeichnen. Die Weichen, die mit dem für die Sohle nötigen Signalen nicht in Abhängigkeit stehen oder deren Abhängigkeit vorübergehend aufgehoben ist, müssen, wenn ein Zug durchfährt durch Verclerk oder Bewachung gegen fremden Einschiffen gesichert werden.

In den Fällen sind u. a. mitzuführen die bei Unfällen zunächst erforderlichen Werkzeuge sowie die Mittel zur ersten Hilfestellung bei Verletzungen. Weiterhin ist in der Betriebsordnung die Fahrgeschwindigkeit vorgeschrieben. Als größte zulässige Geschwindigkeit ist bestimmt: auf den Hauptbahnen für Personenfahrzeuge ohne durchgehende Bremse 50 km in der Stunde, für Personenzüge mit durchgehender Bremse 100 km in der Stunde, unter besonders günstigen Verhältnissen kann die Fahrgeschwindigkeit darüber Geschwindigkeiten bis zu 120 km in der Stunde zulassen. Für Güterzüge und einzelne Lokomotiven beträgt die Höchstgeschwindigkeit 65 km in der Stunde, die Ausnahmen ab da.

Biedereintritt Spaniens in den Böllerbund.

Englands und Frankreichs Schritt für die Biedereinführung Spaniens.

Genf. Der von Deutschland, England und Frankreich beim Generalsekretär des Böllerbunds unternommene Schritt zur sofortigen Wiederaufwahlserklärung für Spanien im Falle seiner Wahl in den Böllerbund ist von der französischen und englischen Regierung durch inhaltlich sehr beständige Schreiben ergänzt worden. In dem Schreiben ergänzt heißt, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach einem Hinweis auf die Übergangsbestimmungen für das von der Böllerbundswahl am 1. J. 1928 beschlossene Wahlergebnis ist, daß die Spanische Regierung durch die Initiativnahme der französischen Regierung, die die Initiative zu diesem Schritt ergriffen hatte, bestimmt ist, daß es nach

Politische Tagesübersicht.

Der Achtstundentag im obersteuerländischen Bergbau. Gestern ist beim Demobilisationskommissar in Rottweil eine Verordnung des polnischen Arbeitsministers eingegangen, die im Einklang mit dem vom Demobilisationskommissar ausgearbeiteten Überleitungsprogramm weitere Überleitungen zum Achtstundentag festlegt. In den Sinfüßen würden nach dieser Verordnung bis zum 1. 9. alle Facharbeiter und bis zum 1. 10. alle übrigen Arbeiter zum Achtstundentag übergeleitet.

Botschafter von Prinzlich in Berlin. Der deutsche Botschafter in Washington Dr. von Prinzlich und Gaffron, der seinen Urlaub in Deutschland verbringen will, ist gestern mit seiner Familie in Hamburg eingetroffen. Der Botschafter wird einige Tage in Berlin verweilen und auch vom Reichspräsidenten empfangen werden. Nach seinem Besuch im Auswärtigen Amt wird er sich voraussichtlich nach Bayern begeben, wo er eine Befragung hat. Der Aufenthalt des Botschafters in Deutschland wird etwa sechs Wochen dauern.

Aus der Diplomatie. Der Königlich Niederländische Gesandte Graf Limburg-Strijum hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Legationsrat Dr. Thorbecke die Geschäfte der Gesandtschaft. — Der megalithische Gesandte De Negri ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

Ein Anschlag auf Stefan Raditsch vereitelt? Wie die Blätter melden, bemerkten gestern früh Kriminalbeamte im Garten der Villa Stefan Raditsch zwei ihnen verdächtige erscheinende Männer. Als die Kriminalbeamten sich den beiden Verdächtigen näherten, ergingen sich die Flucht. Die Beamten schossen, trafen jedoch niemand. Trotz eifriger Verfolgung konnten die beiden Männer nicht eingeholt werden. Man nimmt an, daß sie einen Anschlag auf Raditsch beabsichtigten.

Journal des Débats über die Forderungen der Sozialisten auf Räumung des Rheinlandes. Zu den auf dem internationalen sozialistischen Kongreß in Brüssel gehaltenen Anträgen Dr. Breitfelds und Leon Blums bemerkt Journal des Débats: Es ist durchaus natürlich, daß ein Deutscher, ob Sozialist oder Nationalist, die Räumung des befreiten Gebiets ohne jede Gegenleistung fordert. Er kann offensichtlich den Interessen Frankreichs, obwohl diese Interessen gleichzeitig diejenigen des allgemeinen Friedens sind, keine größere Aufmerksamkeit schenken als die Franzosen, die neben ihm sitzen. Die Anerkennungen Blums dagegen haben an Extravaganz alles übertrffen, was man von ihm erwarten konnte. Die französischen Sozialisten tun gerade das Gegenteil von dem, was für die internationale Eintracht notwendig wäre, und sie hatten doch eine nützliche Gelegenheit, zu zeigen, daß sie aus der Erfahrung Rühen zu ziehen wissen. Heute wiederholen sie im Schlepptrakt ihres alten Fehler in einer vielleicht noch weniger entschuldibaren Weise. In nüchtern Weise würden sie mit ihren deutschen Kameraden wirken können, wenn sie diese für ein vernünftiges und annehmbares Programm der deutsch-französischen Verständigung zu gewinnen suchen. Statt dessen ermutigen sie die Deutschen, alles zu fordern, ohne irgend etwas zu geben.

Berichtigung französischer Kommunisten. Gestern wurden zwölf der bei den antimilitaristischen Kundgebungen in Lyon festgenommenen Manifestanten abgetreten. Das Bericht erkannte auf Strafen von sechs Tagen bis zu zwei Monaten Gefängnis, zum Teil mit Bewährungsfrist.

8000 englische Erntearbeiter aus Kanada. Gestern haben sich etwa 8000 Arbeiter auf den Arbeitsbörsen für Erntearbeiten in Kanada eintragen lassen. Die Eintragung steht in Verbindung mit dem Regierungsplan, 10.000 Arbeiter mit Unterstützung des Staates nach Kanada zu senden, damit sie bei den außergewöhnlich reichen Ernten helfen. Den Arbeitern wird freigestellt, im Winter nach Großbritannien zurückzukehren; doch erwartet man, daß sich die Mehrheit in Kanada ansiedeln werde.

Erhöhung der Ausgaben für die nationale Verteidigung in Amerika? Nach meldungen aus Washington ist in den dem Präsidenten Coolidge auf seinem Sommerurlaub vorgelegten neuen Haushaltsvorschlägen eine Erhöhung der Ausgaben für die nationale Verteidigung um 100 Millionen Mark vorgesehen. Die Voranschläge sehen weiter eine Summe von 44 Millionen Mark für die Entwicklung und den Ausbau der Luftstreitkräfte vor.

Zusammenfassung politischer Maßnahmen an der Demokratischen Linie. In der Nähe der italienisch-polnischen Demokratischen Linie haben die Polen zahlreiche Abteilungen von polnischen Pfadfindern zusammengezogen. Teilweise sind diese aus den Karpathen gekommen. Ferner haben die Polen alle Männer vom 18. Lebensjahr aufwärts zu militärischen Übungen eingezogen. In der Woche werden dreimal dreistündige Übungen abgehalten.

Großbritannische Verhandlungen in Russland bisher ergebnislos. Die Verhandlungen zwischen Tschauburg und Baron Davatchi haben bisher nur kein Ergebnis gezeigt, da Tschauburg und die Russische Behörden äußerste Zurückhaltung üben. Auf japanischer Seite wird bereits für den Fall, daß keine Einigung zustande kommt, ein wichtiger Wechsel der Politik in der Mandchurie erwartet, jener in dem Russischen Behörden mit der Einführung einer zeitweiligen internationalen Verwaltung in der Mandchurie, mit der Japan betraut werden würde, droht worden. Inzwischen auf japanischer Seite diese Absicht tatsächlich besteht, lohnt sich schwer beurteilen.

Ausfälle auf Seite Raditsch? Ein am Dienstag abgegebener Bericht über den Gesundheitszustand Raditsch, der von Professor Romberg aus München unterrichtet ist, besagt, daß die Möglichkeit einer Gesundung Raditsch bestehen, wenn keine weiteren Komplikationen, die nicht ausgeschlossen seien, eintreten.

Frankösisches Ministerbesuch 1871 in Berlin. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Reise des Reichsaufnahmenministers Dr. Griesemann nach Paris zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes ist die Frage aufgeworfen worden, ob wohl auch ein französischer Minister nach dem deutsch-französischen Kriege 1870/71 während der Dauer der deutschen Besetzung französischen Bodens nach Berlin gekommen wäre. Die "Nationalliberale Correspondenz", das Organ der Deutschen Volkspartei, gibt jetzt einen Vorgang wieder, der zeigt, daß tatsächlich im Jahre 1871 ein französischer Minister Berlin aufsucht hat. Das Mitglied der französischen Nationalversammlung, A. Pouyer-Querier, Finanzminister der französischen Republik, hat, wie das Blatt feststellt, im Oktober 1871 Berlin besucht, um mit Bismarck über eine Reihe handelspolitischer Fragen und den möglichst schnellen Abbau der deutschen Besetzung zu verhandeln. Das Ergebnis dieser Verhandlungen habe in einer "außäglichen Übereinkunft" zu dem Frankfurter Frieden vom 10. Mai 1871 und in einer Separationskonvention vom 12. Oktober 1871 gefunden. Über den Eindruck dieses Ministerbesuches auf das französische Volk habe der deutsche Gesandte in Paris, Graf von Arnim, am 20. Okt. 1871 an den Reichskanzler Bismarck berichtet, daß der Abschluß der Konvention die öffentliche Stimmung in Frankreich erheblich beruhigt habe, und daß auch seitens des Herrn Thiers und seiner Regierung nichts versäumt worden ist, um die Konvention als einen bedeutenden diplomatischen Erfolg des französischen Kabinetts darzustellen".

Vord. Gosschen zum Vertreter Chamberlains ernannt. Amlich wird gemeldet, daß der König die Ernennung Vord. Gosschen zum Vertreter Chamberlains er-

klärt für auswärtige Angelegenheiten während der vorliegenden Rückreise Chamberlains genehmigt hat. Chamberlain ist von seinen Beratern angeraten worden, sich vor Wiederaufnahme der Arbeit erst einmal vollkommen zu erholen. Vord. Gosschen wird Chamberlain auch bei der bevorstehenden Ratssitzung des Völkerbundes vertreten.

Um eine Fahrpreisermäßigung für den Berufsschiffverkehr.

Aus einem Briefwechsel mit der Reichsbahn.

Der Verein Dresdner Handelsvertreter stellt uns die Abschriften eines umfangreichen Briefwechsels zur Verfügung, den er und die Sächsische Eisenbahngemeinschaft mit der Reichsbahndirektion Dresden bzw. dem Reichsministerium für das Eisenbahnwesen geführt haben. Am 30. Juni wandte sich der Verein Dresdner Handelsvertreter an die Reichsbahndirektion mit der Bitte, den Kaufmännischen Berufsschiffverkehr tariflich günstiger zu stellen als den übrigen Personenverkehr. In der Denkschrift der Deutschen Reichseisenbahngesellschaft zum Antrag auf Tariferbölung im April 1928 sei nur von Lohnempfängern die Rede, also von Arbeitern und Dienststellen, die zu ihrer Arbeitsschule fahren und zum Wohnort zurückkehren müssen, die von der Tariferbölung ausgenommen werden sollten. An die selbständigen Handelsvertreter und an die angestellten Reiseleiter, die die Kundenstadt besuchen, habe man offenbar nicht gedacht, obwohl gerade sie dem Eisenbahnsitus die größten Einnahmen brachten. Die Eingabe schlägt dann vor, daß für Berufsschiffende, die sich als solche ausweisen könnten, die Fahrkarten in zwei vorstellige, ungleich große Teile einzuteilen seien und auf dem einen einen Abonnement u. a. die Angabe des Gesamtfahrtpreises, auf dem anderen die Angabe des Abonnements enthalten sollten.

Unter dem 28. Juli antwortete die Reichsbahndirektion Dresden, eine solche Einrichtung würde beträchtliche Schwierigkeiten verursachen und die Prüfung der Auswirkungen die Abstimmung sehr verlangsamen. Der Vorschlag sei in der Praxis unbrauchbar, da der ganze Fahrtendienst auf die bisherige Fahrpreisgruppe abgestellt sei.

In einem zwei Tage später abgegangenen Brief bezeichnete der Verein diese Ablehnung seines Antrages als nicht sachlich. Von einer Vergrößerung der Fahrkarten könne gar keine Rede sein. Den Beweis der Ausführungs möglichkeit habe die Eisenbahn durch die Kinderschaffarie längst geliefert. Nunmehr wandle sich auch die Sächsische Eisenbahngemeinschaft an die Reichsbahn.

Da gerade der Handel — so heißt es in ihrer Eingabe — durch die Höhe der Fahrpreise belastet sei, halte die Gemeinschaft es im Interesse einer gesunden Wirtschaftspolitik für erforderlich, den Vorteil verbilligter Eisenbahnfahrten auch den Kaufmännischen Kreisen einzuräumen, die herzlich die Bahn regelmäßig benötigen müssten. Sie sehe sich daher veranlaßt, die Eingabe des Vereins Dresdner Handelsvertreter zu unterstützen.

Auf dem ablehnenden Bescheid hin bedauerte die Einzelhandelsgemeinschaft mit Brief vom 27. Juli, die Gründe der Reichsbahndirektion nicht als sachlich anzuerkennen zu können. Sie glaube bestimmt, daß sich Wege finden würden, um die Durchführung der Anregung grundsätzlich zu ermöglichen. Gleichzeitig trat die Einzelhandelsgemeinschaft an das Wirtschaftsministerium mit der Bitte heran, ihre Betreibungen in geeigneter Weise zu unterstützen.

Auf seinem erneuten Antrag erhielt der Verein Dresdner Handelsvertreter die folgende Antwort der Reichsbahndirektion Dresden:

Von Ihren Ausführungen haben wir Kenntnis genommen. Wir sind jedoch zu unserem Bedauern nicht in der Lage, zu dem Antrage eine andere Stellung einzunehmen.

Die Forderung der Berufsschiffenden ist völlig verständlich, und es ist zu hoffen, daß ihr doch noch wird Rechnung getragen werden können. Was die Reichsbahn bisher zur Ablehnung der beantragten Fahrpreisermäßigung veranlaßt hat, sind, wie wir von ihr auf Anfrage erfahren, im wesentlichen finanzielle Gesichtspunkte. Sie weiß darauf hin, daß durch die Einführung der Ermäßigung bei der großen Zahl der reisenden Kaufleute und den weiten von ihnen befahrenen Strecken ein außerordentlich großer Ausfall entstehen würde. Dieser würde nach den vorliegenden Schätzungen durch den vermischten eintrittenden Mehrverkehr nicht eingeholt werden und müßte dann bei der angespannten Finanzlage der Reichsbahn auf andere Weise, und zwar naturgemäß auf Kosten der Allgemeinheit, eingeholt werden.

Das neue Bild des Weltalls.

Unser Bild des Weltalls hat seit den Tagen der Alten und der mittelalterlichen Vision Dante's große Umwandlungen erlebt, aber seit den Tagen des Kepler und Galilei und Kopfers hat es nicht eine so entscheidende Veränderung erfahren, wie in unserer Zeit. Die neuesten Forschungen der Astronomie bringen ganz bestimmte Habitu, die zwar freilich auch noch unbekannt sind, aber uns doch immerhin eine Ahnung von dem vermitteln, dessen winziger Teil unsere Erde ist. Nach den Berechnungen des Astronomen Hubble beträgt der Rauminhalt des Universums etwa 384 000 000 000 Billionen Billionen Billion Kubikmeilen. Das ist eine ungeheure Ausdehnung, aber sie ist doch unendlich kleiner als die Unendlichkeit. Hubble schätzt, daß die Masse des Weltalls 90 000 Billionen Mal die der Sonne beträgt. Die stärksten Sternreihen enthalten unzählige Sterne, die etwa 140 Milliarden Lichtjahre entfernt sind. Wir können mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln etwa ein Tausendmillionstel des ganzen Weltraums sehen. In diesem sichtbaren Teil des Kosmos scheint es etwa zwei Millionen große Nebel zu geben, die durch ungeheure Strecken leeren Raums von etwa 1½ Millionen Lichtjahren Ausdehnung besitzen. Das sind wieder kleine Inseln in dem Weltall, von denen die Weltkreise nur eine darstellt. Die besondere Sternenwelt, zu der wir gehören, scheint bedeutend größer zu sein als die normale Nebel; sie enthält etwa 47 000 Millionen Sterne und hat nach Shapley einen Durchmesser von 300 000 Lichtjahren; dieses neue Modell des Weltalls stellt sich nun in einer erstaunlichen Gesamtähnlichkeit dar, ist aus Millionen von ziemlich gleichförmig verteilten Systemen von Sternen und Nebeln zusammengesetzt. Man kann daraus folgern, daß die Gesetze der Mechanik unter verhältnismäßig einfachen Bedingungen überall im Universum bestehen. Eine regelmäßige Scala von Größen läßt sich aufstellen, deren erste das Universum selbst ist. Als Größen zweiter Ordnung bieten sich die großen Sternen an, die ziemlich sternförmig in ihrer Größe sind und in denen wieder die Größenordnung der einzelnen Sterne ist. Wie die großen Nebel haben auch die Sterne in ihrer Masse eine außerordentliche Gleichförmigkeit; sie bilden die dritte Größenordnung. Von den Sternen kommen wir zu den winzigen, dunstigen und kalten Körpern, die Planeten genannt werden. Sie haben nur etwa ein Zehntausendstel der Masse der Sonne. Die Planeten sind wieder von Zonen umgeben, die die 5. Größenordnung des Weltalls darstellen. Auf Grund dieser gesetzmäßigen Entwicklung ist man zu ziemlich klaren Vorstellungen über die Ausdehnung des ganzen

Ehrenmalstätte

des Alpinen Deutschen Touristen-Bundes.

Auf dem Hüttengelände in der Sächsischen Schweiz gegenüber von Oberwiesenthal fand am 6. August die Ehrenmalstätte des Alpinen Deutschen Touristen-Bundes statt. Ein klarer Sonnenaufgang brachte die Mitglieder und Angehörige nach der Hütte, freudig begrüßt von den zahlreichen Freunden vor dem Male veräumelt hatten. Bietet die zweite Vorsitzende, Martin Neumann, eine kurze beratliche Ansprache, betont, daß man nicht ausdrücken möge in der Ehrung der Gefallenen. Meine Trauerfeier soll es sein, sondern eine Erinnerung für die, die die lieben für das Vaterland gefallenen Mitglieder. Meine Gedanken sind für das Vaterland gefallen. Nachdem sich die Gefallenen vor dem Male veräumelt hatten, feierten die beiden Vorsitzenden, Martin Neumann, eine kurze beratliche Ansprache, betont, daß man nicht ausdrücken möge in der Ehrung der Gefallenen. Meine Trauerfeier soll es sein, sondern eine Erinnerung für die, die die lieben für das Vaterland gefallenen Mitglieder. Meine Gedanken sind für das Vaterland gefallen. Nachdem sich die Gefallenen vor dem Male veräumelt hatten, feierten die beiden Vorsitzenden, Martin Neumann, eine kurze beratliche Ansprache, betont, daß man nicht ausdrücken möge in der Ehrung der Gefallenen. Meine Trauerfeier soll es sein, sondern eine Erinnerung für die, die die lieben für das Vaterland gefallenen Mitglieder. Meine Gedanken sind für das Vaterland gefallen.

Die Hütte sank, die Plage senkte sich zum Kreuz. Der Redner erwähnte dann die Namen der auf dem Stein eingemeißelten fünf Mitglieder. Entblößt Hauptes wußte die Versammlung ihnen ein stilles Gedanken. Weiter führte der Redner aus, daß das Ehrenmal nicht nur für die Gefallenen ein kostbares Zeichen des Gedenkens sein sollte, sondern es sollte auch einer weiteren Dankespflicht. Es sollen im Stein festgehalten werden die Namen der verstorbene Mitglieder, die sich um die Hütte und den Verein besonders verdient gemacht haben. In erster Linie ist es der vor einigen Monaten beimgegangene Paul Mittag, langjähriger Wanderwart des Vereins, dessen Name zum Gedächtnis festgehalten ist.

Nachdem von den Angehörigen der Gefallenen und vom Verein das Mal mit Eisenernen und Blumen geschmückt worden war, entbte die schwere, aber doch so erhabende Feier. — Das Mal besteht aus einem Bruchstück ohne jede weitere Bearbeitung. In die vordere Fläche sind oben in Bronze groß ausgeführte Vereinsnamen, Garrentraut und Edelewein und darüber die Initialen des Vereins, A. D. T. B., angebracht. Es ist in künstlerischer Weise von Mitglied Nelson ausgeführt. Darunter befinden sich die Jahreszahlen 1914—18 und die Namen der fünf Gefallenen sowie der Name des Wanderwarts Mittag. Die Herstellung des Sticks aus dem hinteren Hüttengelände und die Aufstellung ist nur von Mitgliedern, unter fachmännischer Leitung des Steinbildhauers Paul Strahler erfolgt, der auch die erforderlichen Bildhauerarbeiten übernommen

Arbeitsgemeinschaft in der Krankenbilse.

Sozialversicherung und Wohlfahrtspflege.

Von Ministerialdirektor Dr. Grieseler,

Reichsarbeitsministerium.

Wo selbst löst sich aus der Verschiedenheit und ungleich Verbundenheit von Sozialversicherung und Wohlfahrtspflege die totale Krise, wie beide Organe gemeinsam den Kampf gegen die Krankheiten führen; von denen die arbeitende und die bedürftige Bevölkerungheim gesucht wird.

Die Sozialversicherung ist Bestandteil des Arbeitsschutzes; vermöge der Sicherung wird das Arbeitsverhältnis solidarisch ausgebaut zur Vorsorge für die Zukunft. Im Sicherungsbeitrag verdichtet sich Vorbau, in den Klagen der Versicherung wird Vorbau konzentriert. Der erzielte Vorbau wird wieder häufig gemacht bei Krankheit oder Unfall, bei Arbeitsmangel und dauernder Erwerbsunfähigkeit. Sozialversicherung ist organisierte Selbsthilfe und leistungsfähige Spargemeinschaft eines Landes. Was dagegen die Wohlfahrtspflege gewährt, ist, so edel auch das Motiv sein mag, Unterstützung ohne unmittelbare Gegenleistung, loh in der Form, willkürlich im Maße und fraglich in der Wirkung.

Die Krankenversicherung ist heute Gemeingut: wenn auch die Formen, unter denen sie in den einzelnen Ländern auftritt, verschieden sind. Nach der Erfahrung wird jeder zweite Arbeiter einmal im Jahre krank und dadurch auf etwa 25 Tage am Verdienst gehindert. Am höchsten ist die Krankenversicherung im Bergbau, am günstigsten in der Landwirtschaft. Im allgemeinen sind immer 4 Prozent der Arbeiter krank und erwerbsunfähig.

Die fortgeschrittenen Krankenversicherung schützt nicht bloß den Arbeiter sondern auch seine Angehörigen, sie trägt den Versicherungsdruck in die Familien. Die Krankenversicherung hat in sich die Bestimmung, die Wohlfahrtspflege auf dem Gebiete der Krankenfürsorge abzutrennen und an ihre Stelle zu treten. Langsam aber sicher erreicht die Krankenversicherung die arbeitende Bevölkerung zur Selbstverantwortung, geordneten Zugabewirtschaft und verständigen Lebensführung, nicht bloß für Tage und Wochen, sondern für Jahre und Jahrzehnte. Krankenversicherung verhält sich zur Wohlfahrtspflege wie Hygiene zur Medizin. Die Wohlfahrtspflege wird durch sie entlastet und kann ihre Einrichtungen sozialhygienisch ausgestalten. Krankenversicherung ist die leistungsfähigste sozialhygienische Einrichtung.

Wo Krankenversicherung und Wohlfahrtspflege auf demselben Felde gegenüberstehen, sollen sie Arbeitsgemeinschaften bilden zur Förderung der gemeinsamen Zwecke, zur Erfahrung einer planmäßigen und zusammenhängenden, umfassenden und wirklichen Krankenfürsorge. Wo die Einrichtungen der Wohlfahrtspflege genügen, soll die Versicherung der Erfahrung neuer Einrichtungen enthalten. Sie soll sich mit ihren Mitteln beteiligen an der Förderung und Unterhaltung einer ausreichenden Zahl gezielter und zweckmäßig ausgestalteter Heil- und Genehmungsanstalten, Fürsorgestellen, Erholungshäuser usw.

In der Krankenversicherung und Wohlfahrtspflege auf demselben Felde gegenüberstehen, sollen sie Arbeitsgemeinschaften bilden zur Förderung der gemeinsamen Zwecke, zur Erfahrung einer planmäßigen und zusammenhängenden, umfassenden und wirklichen Krankenfürsorge. Wo die Einrichtungen der Wohlfahrtspflege genügen, soll die Versicherung der Erfahrung neuer Einrichtungen enthalten. Sie soll sich mit ihren Mitteln beteiligen an der Förderung und Unterhaltung einer ausreichenden Zahl gezielter und zweckmäßig ausgestalteter Heil- und Genehmungsanstalten, Fürsorgestellen, Erholungshäuser usw.

Ein bedenkliches Schlagwort nennt diese Mittel „soziale Kosten“. Das Schlagwort steht nur die Schattenseite, macht aus einem kostbaren Aktivum ein lästiges Passivum und verkennt die Wechselwirkung zwischen Versicherung und Wirtschaft. Was die Wirtschaft an die Versicherung und Wohlfahrtspflege abgibt, erhält sie an Arbeitskraft und Volksgesundheit rechtlich wieder zurück.

Das Großenergiensystem in Preußen.

Mangora. Durch das Großenergiensystem in Preußen, über das bereits berichtet wurde, sind nach den letzten Feststellungen vier Hotels, sechs Wohnhäuser und 48 Bäder vollständig fertiggestellt und ein Wohnhaus und fünf Bäder zum Teil eingeweiht worden. Der Schaden beträgt ungefähr 200 000 türkische Pfund, wovon nur 10 000 Pfund durch Versicherungen gedeckt sind. Das Hotel nahm dadurch einen so großen Umfang an, da sich Begräbnisse in dem betroffenen Stadtteil befanden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Die Unterzeichnung des Kellogg-Abkommens am 27. August gefährdet?

Paris. (Reunion.) Aufgabe der Meldungen über das vorangestellte Fernbleiben des Außenminister Deutschlands und Englands, bestreitet man in Paris eine Unterzeichnung des Kellogg-Abkommens am 27. August. Deßhalb wird auch die Frage aufgeworfen, ob Staatssekretär Kellogg an der Unterzeichnung persönlich teilnehmen werde, da England die Einladung an den amerikanischen Staatssekretär erst habe ergehen lassen, nachdem die Unterschriften des Außenministers der anderen britisches Signaturmärsche so gut wie gesichert wären. Nun mache die Erkrankung Chamberlains seine Unwesentlichkeit außer fraglich, und auch von Dr. Stresemann sei noch keine endgültige Aussage eingetroffen. Gegenüber den von den deutschen Stellen gegebenen Begründung, der Gesundheitszustand des Reichsaußenministers gestatte vielleicht nicht seine Reise nach Paris, wird in politischen Kreisen verworfen, Anzeichen dafür gehabt zu haben, daß Dr. Stresemann nur nach Paris kommen werde, wenn die Frage der Rheinlandabstimmung während der Tagung der Vaktunitarientagung am Konferenztag erörtert werde. Frankreich habe ancheinend unter der Bedingung zugestimmt, daß diese Frage mit der Reparations- und Interalliierten Schuldenfrage verknüpft würde. Inzwischen habe aber Kellogg wissen lassen, daß er sich während seines Pariser Aufenthaltes nicht auf denartige Versprechungen einlassen werde.

Neuer Beobachtungsbruch.

Reapel. Nach einer vom Weltobservatorium veröffentlichten Mitteilung öffnete sich gestern gegen 11 Uhr im südwestlichen Abschnitt des Weltobservatoriums ein Neuerbruch, aus dem unter Explosionsentwicklungen ein kräftiger Wasserstrom hervorquillt. Die sehr flüssige und hell leuchtende Flüssigkeit bildet einen ovalen See, von etwa 70m Durchmesser, aus dem sich zwei große wellenähnliche Ströme erheben. Der kleine Eruptionsteil, dessen Spitze in einer Höhe von etwa 30m abgesprengt wurde, wirkt unter starken Explosionen aus einer etwa 40m im Durchmesser betragendenöffnung großenteils schwarze Massen aus. Die Seismographen des Observatoriums befinden sich seit über einem Monat in lebhafter Bewegung und haben zahlreiche Erdbeben und lokale Erdbeben verzeichnet. Die Mitteilung des Observatoriums schließt mit der Feststellung, daß dieser gerade ein Jahr nach dem letzten erfolgten Ausbruch noch einige Tage andauern könne, aber die um den Bruch gelegenen Dörfer keineswegs zu unruhigen brauche.

Schwerer Verkehrsunfall in Berlin.

Berlin. (Funkspruch.) Heute vormittag gegen 11.15 Uhr stießen in einer Straßenkreuzung in Berlin-Wilmersdorf ein Kraftomnibus und ein Straßenbahnwagen mit voller Gewalt zusammen. Von den Insassen der Fahrzeuge wurden 8 Personen schwer verletzt und fanden Aufnahme im Krankenhaus. 6 Leichtverletzte konnten nach Anlegung eines Notverbandes aus der nächsten Rettungsstelle nach ihren Wohnungen gebracht werden. — Nach den bisherigen Feststellungen soll der Zusammenstoß darauf zurückzuführen sein, daß der Autobus einer Kraftdrosche ausweichen wollte, und da das Straßenpflaster kurz zuvor gesprengt worden war, infolge des zu starken Bremsens ins Schleudern geriet.

Personalveränderungen in der Reichswehr.

Das Wehrkreiskommando teilt uns mit: Besoldert mit Wirkung vom 1. Juli 1928: Zum Hauptmann: Unterst.-Ost. Wilhelmsberger, S.M. 4; San.-Staff. Dresden; ernannt mit 1. August 1928: Major Straub, Inf.-Schule, Komdr. d. III./Inf.-R. 6. Mit 31. Juli 1928 ausgedient: Leutnant (W.) Alois, U.-R. 4. Besoldert mit Wirkung vom 1. August 1928: Zum Oberleutnant: die Majore: Mers, S.-R. 12; Giesler, U.-R. 4. Zu Oberleutnant: die Leutnanten: Karl, S.-R. 10; Greim, J.-R. 11; Sch, S.-R. 10; Helmuth, U.-R. 4. Zu Leutnanten: die Oberfähnriche: Gutmann, J.-R. 10; Willki, J.-R. 10; Müller, J.-R. 10; Tiedert, U.-R. 4; v. Wehren, R.-R. 12; v. d. Dammer-Lambowitz, S.-R. 10. Mit 1. Oktober 1928 werden verliehen: die Oberleutantante: Schaller, Komdr. d. I./U.-R. 3. a. Inf.-Schule; Haenisch, Inf.-Schule, L. d. U.-R. 3; Woitsch, Inf.-Schule, l. d. U.-R. 8; Rosenberger, Inf.-Schule, l. d. U.-R. 10; die Majore: Oster, J.-R. 16; Inf.-Schule; Braumüller, U.-R. 4 l. d. U.-R. 8; Graf, Inf.-Schule, l. d. U.-R. 21; die Hauptleute: Straube, St. d. Inf.-Geb. II. a. Inf.-Schule; Friesner, J.-R. 10; Demme, J.-R. 11; Rühl, J.-R. 19; Kraus, J.-R. 19; v. Bothmer, Inf.-Schule, l. d. U.-R. 8; die Oberleutantante: Galen, U.-R. 5; Inf.-Schule; Doen, U.-R. 7; Komdr. d. Tr.-U.-U. Altengradow; v. Weitens,

U.-R. 2, a. Inf.-Schule; Weidemann, Inf.-Schule, l. d. U.-R. 14; Wicker, Inf.-Schule, l. d. U.-R. 16; Gobels, Komdr. d. Tr.-U.-U. Altengradow, l. d. U.-R. 3.

Letzte Funkspur-Meldungen und Telegramme vom 8. August 1928.

tödlicher Jagdzugbruch eines Berliners.

Berlin. (Funkspruch.) Einen schnellen, unerwarteten Tod fand der Kaufmann Hallowell aus Berlin, der seit einem Berliner Freunde in Wolke bei Hammer, Kreis Ohl-Bornberg, auf dessen Jagdzugbruch begab. Auf einem Jagdzugbruch löste sich ein Schrottschuh aus dem Gewebe des Jagdtreubundes und die Ladung traf Hallowell, der so schwer verletzt wurde, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Landsberger Krankenhaus verstarb. Der Verunfallte hatte noch kurz vor dem Unfall seinen Berliner Angehörigen seine bevorstehende Flucht angezeigt. Eine Unterforschung schwebt noch.

Mord und Selbstmord eines Distanzanten.

Überseheim. (Funkspruch.) In der Jagdhütte auf dem Gebiet Berge fand man die Leiche des Kaufmanns August Otto Matthes und seiner Braut Else Stuhlmuth. Matthes soll bei einer Ludwigshafener Firma beschäftigt gewesen und dort eine größere Summe unterlagen haben. Er wurde flüchtig und brach sich mit seiner Braut nach der Jagdhütte Albersweiler, die einer Ludwigshafener Jagdgemeinschaft gehört, deren Mitglied er war. Der Tatbestand ergab, daß Matthes seine Braut nach einem vorhergegangenen Kampf erschoss und sie danach durch einen Schuß tötete. Man fand die Waffe noch in seiner Hand. Beide beiden waren bereits in Bewusstsein übergegangen.

Zusammenstoß zweier Flugzeuge.

Schleissheim. (Funkspruch.) Heute vormittag um 9 Uhr stießen beim Einflug in den Flughafen zwei nebeneinanderliegende Flugzeuge zusammen. Während es dem Fluglehreranwärter Dreyer gelang, sich durch Fallschirmabsehung zu retten, sprang der Fluglehreranwärter Schenk kurz vor dem Aufschlag aus der Maschine, sobald der Fallschirm sich nicht mehr öffnete. Schenk zog sich einen schweren Schädelbruch zu, der seinen tödlichen Tod zur Folge hatte.

Beschlungen des früheren Schultheißen von Erdach.

Erdach. (Reunion.) Der frühere Schultheiß von Erdach, Dehner, hatte mit Geldern seiner Gemeinde eine Reihe von Privatunternehmungen, darunter eine Bank und eine Großwarenhandlung gegründet, die schon vor einiger Zeit zahlungsunfähig geworden sind. Durch falsche Bilanzen, gefälschte Protokolle über Gemeinderatsbeschlüsse und Wechselschriften, suchte er von Banken Gelder aufzubringen. Die Gemeinde, sowie die Bürgen, Bezugs-, und Abfahrtsgenossenschaft, deren Vorsitzender Dehner war, hatten für die Gelder, die als verloren angesehen werden, Dehner befindet sich in Untersuchungshaft. Die Verpflichtung der Gemeinde soll eine Million Mark übersteigen, die der Genossenschaft 2 Millionen Mark.

Rückwidderungen in der König- und Lourabütte.

Kattowitz. (Funkspruch.) Die König- und Lourabütte hat den wegen Lohnunterschieden freiliegenden Mauern und Zimmerleuten durch Ausschlag die fristlose Entlassung ausgesprochen.

Zusammenstoß zwischen Anhängern Korfantys und der Regierungspartei.

Kattowitz. (Funkspruch.) Gestern kam es in den Bürodämmen der polnischen Müttervereine in Kattowitz zu einem Zusammenstoß zwischen Anhängern Korfantys und der Regierungspartei, als der der Regierungspartei angehörende Schmiedegeorgnete Szynkowicz mit 10 Personen in den Räumen erschien und die gesamte Einrichtung und sonstige Gegenstände komplett zerstört haben ließ. Die beiderseitige Polizei erklärte, Anweisung zu haben, in keiner Weise in dieser Angelegenheit einzuschreiten. Wie verlautet, wird der Vorstand der polnischen Müttervereine sich an den Warschauer Centralverein wenden.

Tödlicher Absturz in den Alpen.

Gutigen. (Funkspruch.) Zweie seit Sonntag vermisste Touristen, der 22jährige Student Kublants aus Bremen und sein Begleiter, ein schweizerischer Bergführer, wurden von einer entlaufenen Rettungstolone gestern abend als Leichen geborgen und ins Tal gebracht. Sie waren auf der Südseite des Vermighoras von einem 2457 Meter hohen Gipfel abgestürzt.

27 Tote auf der "P 14".

Rom. (Funkspruch.) Die Zahl der bei dem Untergange des Unterseebootes "P 14" ums Leben gekommenen Seeleute beträgt nach den letzten Meldungen 27 und nicht 31.

Das deutsche Lied.

Erfolg und wahrscheinliche Auswirkungen des Wiener Sängerbundesfestes.

Von Ernst Schlicht, Berlin.

Die wunderbaren Wiener Festtage sind vorangetreten, die Teilnehmer werden inzwischen wohl ausnahmslos ihre häusliche Heimat wieder aufgenommen haben. Die Einbrüche, die der einzelne gewonnen hat, sind naturgemäß verschieden gewesen, sicher aber von der Art, daß das Gesamtbild seine starke Deutlichkeit und innere Wärme noch auf lange hinaus bewahren wird.

Wesentlich ist jedoch, wie die Erfolge des Festes und die Auswirkungen auf die Entwicklung der Dinge im ganzen eingeschätzt werden dürfen. Auf drei Geschäftspunkte kommt es in der Hauptphase an, und für jeden von ihnen wird die Antwort erstaunlich günstig laufen können.

Zunächst haben weit mehr Menschen, als anfangs angenommen worden war, und zwar Menschen, die sicher zum größten Teil bisher Wien und Österreich aus eigener Kenntnis überhaupt nicht gekannt haben, zu Stadt und Land und zu den Menschen in diesem Gebiet verbindliche Beziehungen knüpfen können. Es waren Menschen aus sicher viel mehr reichsdeutschen Ortschaften als man zu hohem gewagt hatte, die den Weg nach Wien gefunden hatten. Man braucht nur auf die Ortsstädte, die die Sänger im Festzuge mit sich führten, zu achten, und muß überzeugt gewesen sein, daß wie ungeheuer vielen Orten diese kamen. Sweitelloß haben die kleinsten Sängergesellschaften solche Ortsstädte noch nicht einmal bei sich geführt, weil sie gefühlt haben, daß ihren Heimatort doch kaum jemand gekannt hätte.

Vor einigen Monaten, als deutsche Staatsmänner Wien einen offiziellen Besuch machten, begrüßte eine in den deutschen Tageszeitungen nicht genannte, augenscheinlich aber offizielle Pressestelle sie mit dem Wunsche, daß sie nach ihrer Rückkehr nach Deutschland im Sinne der Erkenntnis wirken möchten, daß Deutschland in dem ihm angeschlossenen Österreich die "Provincie des Herzens" geworden haben würde. Genauso, wie andere Gebiete unserer Sammlung in der Zukunft noch

Wortheben des Wiener Pressausschusses gelegenlich des Presseempfangs vor den geladenen Vertretern der deutschen Sängerkraft zum Auftakt. Gehäuftende der Festteilnehmer sind vor und nach den eigentlich feierlichen Zeiten in Österreich gewesen, sie besonders haben Eindrücke gewonnen. Zum eingehenden Studium der Verhältnisse haben gewiß nur vereinzelt Würde und Reiz gehabt, alle sind aber sicher bestrebt geblieben und werden in den ihnen nahestehenden Kreisen Schilderungen geben, die der Aufführung der Menschen beider Länder unabweislich aufzuzeigen kommen wird. Die Aufführung "Aberdimensionaler", feierlich und in ihren Bedeutungswerten zum Teil ganz entsprechend eingesetzter Menschenmassen hat in Nebenstädten diejenigen und jenen sicher Unbedeutlichkeiten, vielleicht gar Enttäuschungen bereitet, aber die "Seelenlage" aller, und in späterer Folge auch der Seelengebliebenen, kann doch nicht unbedingt geblieben sein von dem Urteil, das dieser "Provincie des Herzens". Wiederholte kam über den Norddeutschen ein Gefühl des Reides, das nicht verhindert wird, ähnliche Riesenzüge nach Norddeutschland zu leiten, um den vielen, die von der Aktion und dem Gemachtheit des Norddeutschen nichts oder nicht ausgiebig wissen, einen Einblick in die Phasen und in die ganz anders gearteten Bedeutungswerten des Norddeutschen zu ermöglichen.

Der andere, unausbleibliche Erfolg des Wiener Festes wird sein, daß die Deutschköniglichkeit, hierunter fallen die Börsen, die Parlamente, die Presse und alle die anderen Kreise verbannt sein, die für das geistige und gesellschaftliche Leben des Volkes einzustehen haben, von der in der Pflege des Chorgesangs und damit der Volksmusik ruhenden Karriere feierlichen und völkischen Kraft einen gar nicht mißverstandenen Einbruck bekommen haben mögen. Die Seiten, in denen die Sängerkraft die für das Volkssingen und für die Gestaltung des Nationalstaates unmittelbare, und allzu anerkannte, große Bedeutung hatten, liegen weit zurück, die Erinnerung an sie ist nur noch gerade so sogenannt. Jetzt nach Jahreszehnten einer in anderer Hahn verlaufenen Entwicklung erwacht es sich mit förmlich elementarer Gewalt, daß der Männergesang doch noch die gleiche ungeheure Wirkung hat wie ehemals und sich einem ganzen großen Volk wie ein Symbol vaterländischer Gefinnung darstellt. Die eigentliche Mission des Männergesanges hat bis jetzt offenbar keinen Raum.

Ablösung eines französischen Militärluftwaffenkommandos.

Paris. Danach berichtet aus Algier, daß ein Militärluftwaffenkommandant gestorben ist. Die beiden Insassen, zwei Unteroffiziere, kamen ums Leben.

Beerdigung der ältesten Frau des Elsass.

Paris. Aus Straßburg wird berichtet, daß bei Bourg-Bruche gestern unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Beerdigung der ältesten Frau des Elsass stattfand, die ein Alter von 106 Jahren erreicht hatte.

Ablösung der britisch-chinesischen Verhandlungen über den Nanjing-Auflösungskrieg.

London. Der Beijinger Korrespondent der Times meldet, daß die Verhandlungen zur Regelung des Nanjing-Auflösungskriegs beendet sind und daß die sofortige Unterzeichnung zu erwarten ist. Es werde angenommen, daß die ausgetauschten Noten mit denen ähnlich der amerikanisch-chinesischen Regelung des gleichen Zwischenfalls im wesentlichen übereinkommen.

Politische Maschinensendung für China.

Wallischau. Der norwegische Dampfer "Vonne" ist hier außerhalb des Dreimeilenraums vor Unter gegangen und hat gebeten, ihm 50 Tonnen frisches Wasser zu schicken. Der Kapitän erklärte, er habe "Maschinen in Rüthen von Wallischau nach China" an Bord. Er beliebt keine Deklarationspapiere für diese Ware. Die Dokumente würden ihm erst in Port Arthur zugeschickt werden.

Rund und Wissenschaft.

Akademische Berufung. Der nichtplanmäßige Professor an der Universität Leipzig Dr. Johannes Kühn ist vom 1. Oktober 1928 ab zum ordentlichen Professor der Geschichte an der Technischen Hochschule zu Dresden ernannt worden.

Das Klären des Honigs.

Wenn der Honig völlig reif geschleudert wird, ist es noch keineswegs klar und rein. Durch das Auftreten der Zellendekel sind größere, kleinere und allseitigste Wachsblättchen in ihn hineingelommen. In manchen Zellen befindet sich Blütenstaub oder Pollen, und ein Teil davon ist beim Schleudern mit herausgefallen und schwimmt in den Honig. Beim Ausleuchten ist der Honig in seine Stückchen zerlegt und hat dadurch viele Wachsblättchen in sich aufgenommen. Endlich ist es niemals völlig zu vermeiden, daß Immenhäufchen, -binchen, -föhler- oder -flügelteichen in den Honig gelangen. Von allen diesen Fremdwörtern ist der Honig jüngstes zu reinigen. „Was klar und rein, ist wahr und kein.“

Der Imker läßt den Honig, wie der selbe die Schleuder verläßt, durch zwei oder gar drei aufeinandergelegte Siebe fließen. In dem oberen, dem weitmachenden, liegen größere Wachsbrocken u. a. Körperchen zurück und in dem anderen, den engeren, die kleineren Teilechen. Mancher Imker zieht seinen Honig dann noch durch ein Sieb.

Aber auch nach dem Sieben ist noch manch Wachsblättchen zwischen dem Honig. Diese sind leichter als Honig, der feinerfeindet etwa $1\frac{1}{2}$ mal so schwer als Wasser ist, und sie steigen fast allmählich an die Oberfläche empor. Es kommt nur darauf an, daß der Honig bis dahin möglichst dünnflüssig bleibt. Manche Imker stellen darum das Honiggefäße in ein Wasserbad von 40 bis 45 Grad. Aber das ist siehmlich umständlich und kostspielig. Es genügt auch, wenn der Imker den Honig gleich nach dem Schleudern mehrere Tage in ein sonniges, recht warmes, staub- und dunstfreies Zimmer stellt. Wenn nötig, wird er darüber noch gar beizen. Besonders beliebt hierzu sind Dachkammern.

Nach einigen Tagen ist die Klärung beendet. Auf dem Honig schwimmt eine weißliche, säblichähnliche Wachs-Vollblättchen-Schicht. Sie wird jüngstes abgeschöpft, und nun ist der Honig völlig klar und blank. Kleine Honige sind dann völlig durchsichtig, alle aber strahlen und glänzen im Sonnenlicht. Damit der Honig besser sich nicht nur an dem Wohlgemüde und Lust sondern auch an dem Glanze des Honigs erfreuen kann bringt der Imker den blauen Honig in die trüffelförmigen geschmackvollen Einheitsgläser des Deutschen Imkerbundes; denn auch vom Honig gilt, was Goethe vom edlen Wein sagt:

"Soll es mit Wonne getrunken sein,
wünsch ich mir läufigen griechischen Becher."

Was einige Zeit als ein Hemmnis erscheinen möchte, weil befürchtet werden mußte, daß der Besuch des Wiener Festes leiden könnte, ist nicht eingetreten, sondern hat diesen Wirkung eher noch erhöht; das unmittelbare Folgen des Deutschen Turnfestes in Köln, und in gewissem Sinne auch der Olympiade in Amsterdam, alles zusammen hat der Öffentlichkeit einen umfassenden Lieberblick über die im Volke lebendigen Ströme nationalen Empfindens ermöglicht, das sich widerspiegelt in den gleichen Ausdrucksformen, die vor drei und zwei Menschenaltern den deutschen Geist befleißt haben: im Singen und im Turnen.

Zum dritten muß und wird das Wiener Fest bestreitend wirken auf die künftige Art des Volksmusizierens. Auch die Kunstmusik muß Anregungen manifester Art erhalten haben. Gerade in den Kreisen, die am Männerchorwesen starke Kritik geführt, die ihm das Wort "Biedertafelei" als unverständliches Signum angehaftet haben, muß erkannt werden, daß alle Kritik, aber auch die gegenwärtig herrschende Mechanisierung und Verjazzung des Musikkultes im ganzen Chorgesangsbewegung als solche nicht einzugehen oder gar zu unterbinden vermögt hat. Wenn mehr als zehntausend über Stadt und Land verstreute Vereine die Kraft und auch den Willen aufzubringen, ein Fest wie das Wiener musikalisch vorzubereiten und Maßnahmenprogramme heranzuarbeiten, die aus mancherlei Gründen ihre Eigenartlichkeit haben müssen, dann muß diese Bewegung, mag sie an sich oder mag der von ihr bevorzugte Musikstil auch noch so sehr gefallen, im Volle tieflieblich wützen, und es muß dann diese Form musikalischer Betätigung als unübersteckliche Offenbarung der Empfindungen im Volke, eben der "Seelenlage" des Volkes, reflektiert werden. Den Maßnahmenführern und in den rund 60 Sonderveranstaltungen sind in Wien gegen 600 Werke zur Aufführung gebracht worden. Diese ungeheure Fülle wird die Führer, vor allem aber auch die neuartige Wege verfolgenden Geister der Musikkultur belebt haben, daß das Männerchor und die Männergesangvereinigungen geradezu das Feld sind, auf dem sie sich der Volksseele nähern, sie befrieden und neuen Gedanken angänglich machen können. So gelebt, wird "Wien" der Stütz- und Ausgangspunkt einer wertvollen und zugleich neuartig geistreichen "Gebrauchsmaß für das Volk" sein.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Allgem. Turnverein Niesa (D.L.)

Die anlässlich des 65. Stiftungstages am vergangenen Sonntag ausgetragenen Faustballspiele seitigen folgende Ergebnisse:
1. Kl. Münster 1. — Allgem. Tu. Niesa 1. 72:65 (40:42)
2. Kl. Münster 1. — Allgem. Tu. Niesa 2. 52:33 (25:16)
Tu. Merkowitz nicht angetreten.

Niesaer Sportverein e. V. (Handballabteilung.)

Die Damen folgten am Sonntag einer Einladung zu einem Werbespiel gegen die neu gegründete Damenelft des Röderauer Sportvereins nach Röderau. Wer gedacht hatte, ein schärfes spannendes Spiel zu sehen, wie es sich bis beiden Rivalen früher immer getraut hatten, sah sich arg getäuscht. Der ASV befreite jedoch das Feld, zumal Röderau auch nur 9 Damen zur Stelle hatte. Mit 8:0 verliefen die Schwarz-Gelben noch eine erträgliche Niederlage, die dem Spielverlauf nach wohl hätte zweitklassig werden müssen. Beim Stand von 4:0 verließ noch eine Röderauer Dame in recht unsportlicher Weise das Spielfeld. Bei energischem

Treining möchten die Röderauer wieder den alten Sieger abgedenkt haben wie einst.

Internationales Wandersportfest in Köln.

Mit einer glänzenden internationalen Belebung wurde am Dienstagabend das Internationale Kölner Wandersportfest abgewickelt. Am Start standen sich Olympia-Kämpfer aus Amerika, Schweden, Frankreich, Ungarn und Deutschland ein. Das einleitende 400 m Hürdenrennen brachte gleich eine Sensation, gelang es doch dem Schweden Vetter von einem neuen Weltrekord mit 52,4 Sek. aufzuhüellen. Zweitens wurde Helsinki-Ungarn, S. Dr. Belzer. Der Sieger auf der 800 m aufgegeben. Den 100 m Lauf sicherte H. Horbach-Amerika in 10,7 vor dem jungen Dortmunder Jonah. Im 400 m Lauf sicherte sich Karl-Laguna mit 48,6 nur mit Bruchteilen den ersten Platz vor Neumann-Berlin. Im Diskuswerfen verliefen die deutschen Teilnehmer Hoffmeister und Gönnigh und die Amerikaner machten die Sache unter sich aus. Das 800 m Laufen war Lloyd Hobbs-Amerika nicht zu nehmen, der in 1:52,4 vor Böcher-Deutschland einsam. Sehr interessant verlief der 200 m Lauf, den sich Russel-Amerika in 21,6 sicherte vor Jonah-Dortmund und König-Berlin.

Der Wettbewerb getrennt werden. Insbesondere kann die Aufteilung des Aufwertungsberichtes, der Aufwertungsabschluß und der Aufwertungsbereich nur formularmäßig, wenn auch unter Beachtung der notwendigen Erläuterungen, erfolgen, da eine eingehende Einzelhandlung unerschwingliche, das Aufwertungsbericht auf das stärkste beeinträchtigende Verwaltungskosten erfordert würde. Die Arbeiten erfordern noch eine Sicherung dadurch, daß nach den Teilsiedlungen der Gesellschaften ein Teil der alten Versicherungen in Heimatmark fortgesetzt wird, ein anderer Teil aber durch Ausschaltung des Aufwertungsanteils erlischt. Bei den erlöschenden Versicherungen ist eventuell Wiedereinführung an drei Stellen, d. h. an die Reichsversicherungskasse für Angestellte einschließlich der Reichspolizei, für die Reichsangestellten-Versicherung, oder bei Todessäulen an die Finanzamt gemäß § 30 des Gewerbeaufschlusses erforderlich.

Dieser Aufgabenkreis kann erläuterterweise nicht von dem künftigen Personal der Gesellschaften nebenbei erledigt werden. Systematische Arbeiten sind nur dann möglich, wenn möglichst wenig Anträge außer der Steife erledigt werden müssen. Zur Füllung einer denkbaren Verteilung der Aufwertungsarbeiten liegt es also, keine vorgelegten Anträge oder Anträge an die Gesellschaften zu richten, sondern den Aufwertungsabschluß der Gesellschaft abzuwarten. Die Gesellschaften können auch jetzt kurz vor der Auszahlung der Aufwertungsberichte keine Aufwertungsberichte mehr zählen, wenn nicht die Abwidlung der Aufwertung verzögert werden soll.

Staatenbeime der Großstadt.

Aus Hamburg schreibt man uns: Über dem Braugroßland am nördlichen Rande der Hansestadt wächst ein großes, schönes und neues Wohnungsgebiet empor: Baumengangwohnungen, auszulösende Wohnungen, Kaufwohnungen und darunter, reich schmuck wie ionische Eigenhäuser, die Frauenbeime. Besonders sind die leichten noch Weißbauten, zweistöckig, in Holz ausgeführt. Hier zeigen treu die Ideen von Baumeister und Baustoffhändler, die gemeinsam an diesen Frauenbeimen bauen wollen. Das Werk soll beginnen, sobald die 240 Wohnungsrestanten sich gemeldet hat. Vieles ist vom Bauwirtschaftlichen und bautechnischen Standpunkt aus gewiß ein nicht billiger, nicht einfacher Versuch, vielsei ein Wagnis überhaupt. Aber doch vereint sich alles in dem schönen Gedanken, der berufstätigen Frau ein eigenes Heim zu bauen, in dem sie nach ihrer Form leben kann. Alle Zeit und Kräfte sparten Erzeugenschaften des heutigen wirtschaftlichen Lebens sollen ihr hier geboten werden. Dabei darf sie ganz eigene Herrin sein. Es ist zu verfechten, daß viele im Berufsleben stehende Großstädterinnen diesem Plane große Teilnahme entgegenbringen. Nur ein Hindernis rückt sich für recht viele Wohnungsrestanteninnen auf: der Bauzuschuß! Zweitausend Mark müssen für jede Wohnung gesetzt werden, und diese Summe findet sich nicht immer in jeder Frauenhand. Doch das Ziel kann erreicht werden, wenn sich fünf bis zehn Wohnungsrestanteninnen zusammenrücken und durch das Vor die nächste Wohnungsrestante bestimmen lassen. Selbstverständlich haben auch die Ausgelösten ihren Beitrag solange zu bezahlen, bis auch die Leute ihres Ringes ihr Heim bekommen hat.

Über eine offene Terrasse mit eigener kleinen Treppe gelangt man zur Haustür, die mit Sicherheitsschlüssel und "Spion" versehen ist. Von dem fließenbelegten blauen Flur aus wird der Bade- und Ankleideraum erreicht. Die Gardevoir von liegendem warmen Wasser zu allen Tages- und Nachzeiten bereitet die Mutterin von jeder eigenen Zeit- und Vorbereitungssarbeit. Eine zweite Tür führt in den Wohnraum mit Kochstube und vielen Wandkabinen und eingebauten Schließfächern. Es folgt das Schönheitszimmer mit Zentralheizung. Da es geräumig ist, können auch zwei Damen Mutterinnen sein oder kinderlose Eheleute. Die Waschsalen können aus der Zentraltheizung beheizt werden, und das Bäumertelefon erlaubt der Mutterin selbst den Weg dorthin. In der Zentraltheizung kann sie ihre Erwartungsvolle vorbringen und, wenn es nötig ist, Arzt und Pflegerin bestellen. Für die Reinigung der Wohnung steht der Inhaberin ein elektrischer Staubsauger zur Verfügung. Da die Fenster nach innen schlagen, über beschlagbar sind und sich schließen lassen, erfordert auch das Fensterputzen nur geringe Mühe. Die Wäsche wird in der Zentralwaschküche gewaschen und abgetragen gemacht. Auch kann jede Mutter selbst in den Abendstunden ihre Wäsche trocken und in den elektrischen Trockenschranken trocknen. Zu zweit bis drei Stunden kann sie alles gewaschen und am nächsten Tage in der gleichen Zeit alles getrocknet haben. Im oberen Stockwerk liegen Befehlshaus- und Waschküche, in denen sich die Mutterinnen aufzuhören und wo sie sich ein eigenes Büschchen für geringe Bedeutung mitnehmen, um zu schneiden, zu zeichnen oder sich sonst wie zu beschäftigen. Ein Dachgarten mit Bef.- und Sonnenliege steht jeder Mutterin zur Verfügung. Zeigt es sich, daß die modernen großstädtischen Frauenseelen ihre Erwartungen und Bewohnerinnen gleichzeitig erfüllen, dann will man auch daran gehen, Junggesellenbeime zu schaffen. R. Frankh-Riedel.



IX. Olympische Spiele.

Im Olympischen Schwimmwettkampf wurden am Dienstag zwar nur die Vorläufe ausgetragen, trotzdem waren aber zwei Weltrekorde zu registrieren. Im 200 m Brustschwimmen für Damen gewann die Magdeburgerin Hilde Schneider den ersten Vorlauf in der neuen Weltrekordzeit von 8:11,6. Auch Botte-Wilhe-Hildegard und Botte-Schinnermann-Berlin qualifizierten sich für die Zwischenläufe. Im 100 m Rückenschwimmen der Herren verbesserte der Amerikaner Rojas den von ihm gehaltenen Weltrekord auf 1:09,2. Die beiden Deutschen Schwung und Schulz blieben in ihren Läufen unplatziert, nur der deutsche Meister Küppers sicherte sich durch einen Sieg in 1:14 die Berechtigung für die weitere Teilnahme. Dagegen konnten sich freilich in den Vorläufen zum 400 m Freistil-Schwimmen der Herren Heinrich-Leipzg., Berger-Darmstadt und Hanischbauer-Dortmund durchsetzen. Im Zwischenlauf zum 200 m Brustschwimmen für Herren schwamm der Japaner Tsuruta die fabelhafte Zeit von 2:49,2. Mit Trich-Rademacher, Sietas-Hamburg, Spence-Kanada, Albenio-Philippinen und Harting-Schweden kehrten die Teilnehmer für den Endlauf fest. Die Vorstellungskraft im Wasserball-Turnier brachte Deutschland einen Sieg von 8:5 über England und, da Ungarn Frankreich mit 5:3lagen konnte, stehen mit Deutschland und Ungarn die Sieger für den Endkampf fest.

Die Ruderer hatten einen schwarzen Tag. Im Ritterm. St. wurde die Mannschaft des Berliner Sturmboots abermals von den Italienern nach hartem Kampf geschlagen und schied aus. Auch im Rüchter konnte Einsicht-Pianenheim, die auf die gefestigten großen Erwartungen nicht einzufüllen und muhte eine Niederlage von England hinnehmen. Das Olympische Straßenradrennen gewann der Däne Hansen in 4:47:18 vor dem Franzosen Lemerle.

Handel und Börsenmarkt.

Noch keine Güteklassen für Getreidekreide neuer Ernte. Die "Industrie- und Handelszeitung" bringt in Nr. 182 vom 7. August 1928 eine Meldung über den bevorstehenden Abschluß der Getreidestandardisierung. Dort wird ausgeführt, daß die Einigung zwischen Landwirtschaftsministerium und Gütekennzeichnungsamt über Standardisierung des Getreides nunmehr grundsätzlich vollzogen sei und daß nach Antrag des Deutschen Landwirtschaftsrates nach Regelung einiger Umstrittenen über Besitz und Rechtsgefechtsgeschäft die Standards für den Absatz der diesjährigen Ernte bereits verwendet werden können. Diese Meldung wird von zuständiger Landwirtschaftsseite als irreführend bezeichnet, da der Deutsche Landwirtschaftsrat niemals eine bleibende Verhinderung gegen habe. Die Meldung gebe auch indirekt zu einer falschen Auffassung Anlaß, als von Getreidestandardisierung gekommen werde. Die Beratungen des Deutschen Landwirtschaftsrates mit Vertretern des Gütekennzeichnungsamtes und der Gütekennzeichnungsbüros hätten sich bisher nur auf Getreidekreide insbesondere Getreidekreide erweitert. Über den Verträge mit Gerste, insbesondere Brotgerste, sowie Hafer feien noch keine Besprechungen mit den beteiligten Wirtschaftsverbänden eingelegt worden. Die Verhandlungen über die Bildung von Güteklassen beim Getreidekreide sind, wie weiter verlautet, zur Zeit unterbrochen und dürfen erst nach Beendigung der allgemeinen Urlaubszeit, also etwa im Oktober wieder aufgenommen werden. Über den vermutlichen Abschluß der Arbeitsetappen sind noch keine Angaben zu machen. Bis zu diesem Fall dürfte man aber erwarten, daß schon bei Beginn der Bewertung der diesjährigen Ernte die geplanten Güteklassen zur Anwendung kommen können.

Zu der Berliner Börse herzlichen Dank auf dem öffentlichen Platz ganz allgemein eine fast einheitliche Tendenz. Eine Berliner Großbank hatte recht erhebliche Abnahmen gemacht und die Spekulation folgte diesem Beispiel. Dadurch wurde die Stimmung ungünstig beeinflußt. Montanwerte waren durchweg schwächer. Alle gingen um 4%, rheinische Braunkohle um 4 Prozent zurück. Goldbergsdorf verlor sogar 7% Prozent. Barren notierten 305, Bemberg verlor 6 Prog. Glanzkoff 9 Prog. Bei den Metallaktien kam Siemens auf 372, Schäfer auf 205. Bei den Bankaktien ging die Reichsbank um 8 Prozent auf 295 zurück. Wertpapiergeld wurde mit 8-9 Prozent, Kapitalgeld mit 5-7 Prozent genannt. Der Prinzipialkonto stieg auf 6,2%.

Die städtischen Märkte vom 7. August 1928.

Dresden. Die lebhafte Haltung des Vorstages erhielt sich auch an der heutigen Börse, jedoch blieb das Geschäft klein. Die Kurserhöhungen hielten sich im allgemeinen in engen Grenzen und erreichten nur bei einigen Spezialwerten erhebliches Ausmaß. Befestigt lagen vor allem Chemnitzer Aktien-Spinne und Bergmann plus 4,5, Hochstetl Wert und Vereinigte Photo-Genußseide je plus 4 Prozent. Deutsche Tonkohlen plus 3,75. Polypone plus 2,5.

und Sozoben-Urgentinen. Den Olympischen Sieg im Degenfechten errang der Jeanne Gaubin, Zweiter wurde sein Landsmann Buchard und Dritter Galman-America.

Deutscher Schwimm-Weltrekord in Amsterdam.

X. Amsterdam. Bei den gestern nachmittag im Amsterdamer Olympischen Schwimm-Turnier ausgetragenen Vorläufen zum zweikind-Meter-Brustschwimmen für Damen gewann die Magdeburgerin Hilde Schneider ihren Vorlauf in der Olympischen- und Weltrekordzeit von 8:11,6.

General Hesse in Amsterdam.

X. Amsterdam. Wie der Amsterdamer Vertreter des BVB zweifellos erwidert, ist der Chef des deutschen Delegations, General Hesse, gestern in Hilversum eingetroffen, um dem heute beginnenden Olympischen Meisterschaften, an dem u. a. auch mehrere deutsche Reichsverteidigungs teilnehmen, beizuwähnen.

Frühstück beim deutschen Gesandten

in Ehren der deutschen Teilnehmer an den Olympischen Spielen.

X. Amsterdam. Der deutsche Gesandte im Gross und Ordinarien-Büro-Hilversum gab gestern in Hilversum zu Ehren der anlässlich der 9. Olympischen Spiele in Holland teilnehmenden Mitglieder des Deutschen Olympischen Komitees, der Vorstände der in Amsterdam vertretenen deutschen Sportvereine sowie der deutschen Teilnehmer an den Olympischen Spielen ein Frühstück im Hotel-Dorothy, so dass etwa 60 geladene Gäste, darunter auch derdeutsche Mitglieder der Amsterdamer deutschen Rasse, teilnehmen werden.

Amsterdam. Die heutige Börse verliefte weiter, insbesondere, während auch die Klimatisierung durchsetzt wurde, mehr und die Börschäphen durchweg ohne wesentliche Rücksicht. Höher gekrönt waren u. a. Brotzeit plus 5 Prozent, David Richter plus 3, Südde. und Deutsche Südwasserplus 2 Prozent. Nach Goedkoop und Deutsche Brotzeit und Union Brotzeit waren leicht bestätigt. Danach traten Schröder & Sohn wahrs 25 und Südwasser plus 2 Prozent nach oben.

Siebzehn. Die heutige Leipziger Börsentätigkeit war bei einem Gesicht entschieden rot, wärt nachhaltend. Getreidekreide bis Capo, die 1 Prozent rückten, unbeständig. Getreidekämmen und Getreidekämmen verloren Geländerchen 1, Südwasser 1%. Ein Legitimat konnten Schröder & Sohn 4%, Bittauer Preßküche um 1%, Mittweidaer Spinnerei 4%, Bittauer Preßküche um 3 Prozent anziehen. Concordia Spinnerei hängt 1% Prozent ein, ebenso Zähr. Wolle. Spezialpapiere liegen heute schwächer, so hatten Polypone ein Minus von 5 Prog. (variabel 8 Prozent), Stärke 1 Prozent und Zähr. Gas 2% Prozent zu verzeichnen. Bankei ist, außer Goldschmieden, die 2 Prozent verloren. Am häufigsten Minus gewannen Döbeln 2%, Sachsenwerk 1% Prozent, Leipzig, Brotzeit, Südwasser 2%, Brotzeit niedrig gehandelt. Im Fleischbereiche notierten Hans Gitter plus 2 Prozent, in Fleischwaren minus 2 Prozent, Hammetschulz Salzgitter minus 4 Prozent.

Die Durchführung der Aufwertung in der Lebensversicherung.

Der Verband Deutscher Lebensversicherungsgesellschaften teilt mit:

Nachdem die Verteilungspläne der Lebensversicherungsgesellschaften nunmehr zum Teil aufgestellt sind, zum Teil der endgültigen Feststellung näher, erwähnt den Gesellschaften in der Durchführung der Aufwertung der einzelnen Versicherungen eine noch weit umfangreichere und zeitendirekte Notiz, als die Aufstellung des Verteilungspläne war. In der sogenannten rohen Lebensversicherung braucht ein Bearbeiter zur Bearbeitung von je 10.000 Aufwertungspolicen etwa 15 Jahre, bzw. 15 Bearbeiter etwa ein Jahr, vorausgesetzt, daß tatsächlich nicht mehr als durchschnittlich 20 Minuten Arbeitszeit auf die einzelne Police entfallen. Die von den Gesellschaften zu bewältigende ungeheure Arbeit — die bei sogenannten Volkerversicherungen mit eventuell noch Millionen zahlenden Pollicenbeständen entsprechend wächst — kann überdauert nur durch äußerste Rationalisierung und Schaffung eines

Gesamtbüro Schlossmühlendorf vom 6. August 1928. Wert eines Getreides: 10—18,00 M. Kämmen über Rotis. Aufzehr: 130 Getreide. Geschäftsführung: mittel. Einheitliche Tageszeitung auf der Wertschöpfungsstufe an der Wertschöpfungsstufe zu Berlin am 8. August. Getreide und Getreide pro 1000 kg. sonst pro 100 kg in Reichsmark. Fleisen, mähdicke 237—239, sonst —. Wagen, mähdicke 230—233, mähdicke neu —, sonst —. Getreide, mähdicke 247—254, mähdicke —. Weizen, mähdicke 241—243, Ziegeln und Sandstein —. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin kostet 28,75—32,25. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin kostet und Sud 31,25—34,25. Weizenmehl fr. Berlin 15,50. Weizenmehl, fr. Berlin 17,50. Ziegel 220—225. Ziegeln —. Ziegeln 40,00—54,00. H. Spinnerei 35,00—50,00. Getreide-Schalen 25,00—27,00. Getreide-Schalen 28,00—32,00. Getreide-Schalen 32,00—33,00. Ziegeln, blau 15,00—16,00, gelb 14,50—17,50. Ziegeln, neu 15,00—16,00. Ziegeln 28,00—30,00. Ziegeln 30,00—32,00. Ziegeln, blau 15,00—16,00, gelb 14,50—17,50. Ziegeln, neu 15,00—16,00. Ziegeln 28,00—30,00. Ziegeln 30,00—32,00. Ziegeln 32,00—34,00. Ziegeln 34,00—36,00. Ziegeln 36,00—38,00. Ziegeln 38,00—40,00. Ziegeln 40,00—42,00. Ziegeln 42,00—44,00. Ziegeln 44,00—46,00. Ziegeln 46,00—48,00. Ziegeln 48,00—50,00. Ziegeln 50,00—52,00. Ziegeln 52,00—54,00. Ziegeln 54,00—56,00. Ziegeln 56,00—58,00. Ziegeln 58,00—60,00. Ziegeln 60,00—62,00. Ziegeln 62,00—64,00. Ziegeln 64,00—66,00. Ziegeln 66,00—68,00. Ziegeln 68,00—70,00. Ziegeln 70,00—72,00. Ziegeln 72,00—74,00. Ziegeln 74,00—76,00. Ziegeln 76,00—78,00. Ziegeln 78,00—80,00. Ziegeln 80,00—82,00. Ziegeln 82,00—84,00. Ziegeln 84,00—86,00. Ziegeln 86,00—88,00. Ziegeln 88,00—90,00. Ziegeln 90,00—92,00. Ziegeln 92,00—94,00. Ziegeln 94,00—96,00. Ziegeln 96,00—98,00. Ziegeln 98,00—100,00. Ziegeln 100,00—102,00. Ziegeln 102,00—104,00. Ziegeln 104,00—106,00. Ziegeln 106,00—108,00. Ziegeln 108,00—110,00. Ziegeln 110,00—112,00. Ziegeln 112,00—114,00. Ziegeln 114,00—116,00. Ziegeln 116,00—118,00. Ziegeln 118,00—120,00. Ziegeln 120,00—122,00. Ziegeln 122,00—124,00. Ziegeln 124,00—126,00. Ziegeln 126,00—128,00. Ziegeln 128,00—130,00. Ziegeln 130,00—132,00. Ziegeln 132,00—134,00. Ziegeln 134,00—136,00. Ziegeln 136,00—138,00. Ziegeln 138,00—140,00. Ziegeln 140,00—142,00. Ziegeln 142,00—144,00. Ziegeln 144,00—146,00. Ziegeln 146,00—148,00. Ziegeln 148,00—150,00. Ziegeln 150,00—152,00. Ziegeln 152,00—154,00. Ziegeln 154,00—156,00. Ziegeln 156,00—158,00. Ziegeln 158,00—160,00. Ziegeln 160,00—162,00. Ziegeln 162,00—164,00. Ziegeln 164,00—166,00. Ziegeln 166,00—168,00. Ziegeln 168,00—170,00. Ziegeln 170,00—172,00. Ziegeln 172,00—174,00. Ziegeln 174,00—176,00. Ziegeln 176,00—178,00. Ziegeln 178,00—180,00. Ziegeln 180,00—182,00. Ziegeln 182,00—184,00. Ziegeln 184,00—186,00. Ziegeln 186,00—188,00. Ziegeln 188,00—190,00. Ziegeln 190,00—192,00

Die deutsche Luftfahrt in Zahlen.

Startes Anwachsen der Privatflugzeuge.

* Berlin. Während am 1. Februar 1926 nur 475 Flugzeuge in der amtlichen Zulassungsliste aufgeführt waren, ist diese Zahl bis zum 1. Juli 1928 um 211 auf 686 Flugzeuge gestiegen. Die 686 zugelassenen Flugzeuge verteilen sich auf die Zulassungsnummern 1—1496, so dass weniger als die Hälfte der Zulassungsnummern besetzt sind. In der Liste der Flugzeughalter steht nach wie vor die "Deutsche Luft Hansa" mit 186 (145 am 1. Februar) Flugzeugen an der Spitze. Um gleichfalls 41 Flugzeuge haben ihren Sitzplatz erobert: die Deutsche Verkehrsfliegergesellschaft mit 117 Flugzeugen in der Reihe der Flugzeughalter folgt, und die Industriefirmen, die 77 Flugzeuge in ihrem Besitz haben. Die beträchtlichen Flugzeughalter sind aber die Einzelbesitzer, die es auf 86 Flugzeuge gebracht haben, zusammen mit den Flugzeugen der Luftfahrtvereine (83) sind 118 Privatflugzeuge im Gebrauch, eine Zunahme von etwa 40 Prozent in den letzten fünf Monaten.

Da die regionalen Busverkehrsgesellschaften der Deutschen Luft Hansa und die Nordbairische Verkehrsflieger G. m. b. H. zusammen 42 Flugzeuge im Besitz haben, so sind im deutschen Luftverkehr insgesamt 228 Flugzeuge eingesetzt oder etwa ein Drittel des Gesamtabstandes an Flugzeugen. Unter den Betriebstagesgesellschaften steht die Aero-Express Co. m. b. H., Leipzig, an erster Stelle, unter den Einzelbesitzern der Girkus Sarafan mit fünf Flugzeugen. Unter den Städten, in denen private Flugzeughalter wohnen, steht Berlin mit 18 Flugzeugen an erster Stelle. Als einzige deutsche Landesregierung ist der Bayerische Staat Besitzer von zwei Flugzeugen. Unter den privaten Flugzeughaltern sind Ballonfabrikörer, ein Juillet, drei Flugzeugunternehmen, die katholische Missionarwerke, eine Zeitungsvorlage, eine Zigarettenfabrik, eine Edelschokoladenfabrik, eine Universität, Industriefirmen usw. vertreten.

Unter den Flugzeughaltern steht Junkers mit 178 Flugzeugen (148) an erster Stelle. Dann folgen die Bayerischen Flugzeugwerke mit 68 (57), Raab-Kowelenz mit 52 (54), Daimler mit 49 (29), Heinkel mit 44 (34), Dornier mit 48 (19), Albatros mit 36 (30) und Focke-Wulf mit 35 (20). Alle übrigen Firmen sind mit weniger als 30 Flugzeugen vertreten. Die größte Zunahme hatte Dornier mit 24 Flugzeugen; es folgen Junkers mit 20, F.W. mit 28 und Daimler mit 20 Flugzeugen. Die größte Zahl der Flugzeugtypen hat Albatros (12) herausgebracht; es folgen Heinkel mit 11, Junkers mit 9 und Focke-Wulf mit 8 Typen.

Im dem Flugzeugpark des größten Flugzeughalters, der Deutschen Luft Hansa, sind die folgenden: Junkers mit 70, Dornier mit 81, Focke-Wulf mit 28, F.W. mit 12, Heinkel mit 9, B.H.W. mit 8 und B.W.B. mit 7 Flugzeugen, außerdem noch vier weitere Firmen. Eine Besonderheit bildet im deutschen Flugzeugpark das Blériot-Flugzeug, mit dem Blériot vor 19 Jahren den Kanal überflog.

Bon insgesamt 775 Motoren (554) sind 701 deutsche und 74 ausländische Motoren. Die größte Zahl der Motoren gehört B.W.B. mit 241. Es folgen Siemens mit 178 und Junkers mit 142, Daimler mit 61, Daimler-Benz mit 48, Benz mit 26. Die höchste Zunahme hat B.W.B. die 70 Motoren mehr in Betrieb haben als am 1. Februar, dann Siemens mit einer Zunahme von 68 und Junkers mit 25 Motoren. Das am häufigsten vertretene Motorvolumen ist der B.W.B. IV (184), dann Siemens Sh 11 (94). Der Junkers 2-Z-Motor ist 77mal, der Dzansing-Motor 2 5 64mal und der B.W.B. VI 50mal vertreten. Über 40mal erscheinen noch der Daimler-Benz F 7M2 (48) und die Siemens Sh 12 (46). Unter den ausländischen Motoren steht Rolls-Royce mit 21 Motoren an der Spitze vor Gibbons Puma (10), Anzani (12), Gnome et Rhône (17). Dazu kommen noch Gnome, Thulin, Bristol, Napier, Wright, Salmson und ABC-Scorpius mit zusammen 12 Motoren.

Hochste Bewegung auf dem Kaufmännischen Stellenmarkt.

Sommerliche Geschäftsstille und Konjunkturabschwung traten im Juli in verschiedenen Industrie- und Handelszweigen stärker in Erscheinung. Trotzdem blieb nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutsch-nationalen Handlungsbundeslebensverbandes das Angebot offener Stellen auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkt mit Ausnahme von Westdeutschland weiter belebt. Die Zahl der Stellensuchenden ist allerdings nicht geringer geworden. Für ältere Angestellte hat sich die Lage sogar durch stärkeren Nachfragezufluss verschärft. Die lebhafte Vermittlungstätigkeit ist zum Teil auf den immer umfangreicher werdenden Stellenwechsel ungestümer Bewerber, die sich in ihrer Ausbildung vervollkommen und in ihrem Einkommen verbessern wollen, zurückzuführen. Die auf diese Weise freiverbundenen Stellen bedeuten zwar neue, aber keine aufzählbaren Unterbringungsmöglichkeiten für Stellensuchende.

Die Gestaltung der Wirtschaftslage, neuerliche Betriebszusammenlegungen und Betriebsumstellungen, brachten in verschiedenen Wirtschaftszweigen größere Kündigungen und Entlassungen. In Westdeutschland sind es besonders Berg-

bau-, Eisen-, Stahl- und Maschinenindustrie. In Erfurt, Birmensdorf und Eddingen Schuhindustrie und in Kaiserslautern Metallindustrie. In der Textilindustrie wird in Elberfeld-Barmen, München-Gladbach und in zahlreichen westdeutschen Betrieben gearbeitet. Eine bedeutende Holzhandlung in Freiburg i. Br. förderte allen Angestellten; in der Nährmittelindustrie erfolgten Kündigungen in Heilbronn. Den Konzerngründungsbestrebungen im Waggonbau soll auch die gut beschäftigte Iwidauer Fahrzeugfabrik anheimfallen. Durch ihre Stilllegung würde eine erhöhte Anzahl, hauptsächlich älterer Angestellter und Arbeiter, erwerblos werden.

Mangel an tüchtigen jungen Kräften besteht nach wie vor vielerorts. Besonders knappe Stenotypistinnen sind gefragt in Hannover, Dresden, Frankfurt a. M. und Stuttgart. In Berlin fehlten Verkäufer für Textilwaren, Tapeten und Autozubehörteile usw. Auch junge Buchhaltungskräfte für moderne Buchhaltungssysteme waren verschiedentlich sehr knapp. In Dresden konnten Posten für jüngere Angestellte infolge der gestiegenen Anforderungen nicht besetzt werden. Der in diesem Jahre fast gestiegene Fremdenverkehr im Rheinland brachte Handel und Fremdenindustrie eine erfreuliche Beliebung. Auch in Kiel desserten sich die Bedienstigungsverhältnisse, so dass das Stellenangebot im Juli den Reuzgang an Stellensuchenden überstieg.

32. Deutscher Krankenfassentag Breslau.

Breslau. In der gestrigen Schlussitzung sprachen Ministerialrat Dr. Wanckelius und Beisitzer des Deutschen Städtebaus Memelsdorf-Berlin über das Thema "Arbeitsgemeinschaften der Versicherungssträger mit den Gewerben". In der Gesundheitsfürsorge ist ein Zusammenschluss der Träger der öffentlichen und freiwilligen Wohlfahrtspflege und der Versicherungssträger unerlässlich und dürfte solches Zusammenschluss ganz besonders bei der Bekämpfung der Tuberkulose, der Geschlechtskrankheiten und des Rheuma Erfolg verzeichnen. Außerdem müssten die zur Zeit bestehenden Nebenvereinbarungen in den Zuständigkeiten der Versicherungssträger wegfallen und die langfristigen Leistungen der Krankenkassen, die langfristigen aber den Versicherungsanstalten obliegen. Auch müssten die freiwilligen Leistungen der Versicherungssträger in die Gesundheitsfürsorge ausgebaut werden. Für dieses Zusammenschluss seien sowohl die Bildung von örtlichen als auch überörtlichen Arbeitsgemeinschaften erforderlich, ganz besonders aber solche in den großen Städten.

Geschäftsführer Oskar berichtete über die Fortbildungsanstaltungen für Krankenfassangestellte. Schließlich wurden noch Verwaltungsangelegenheiten erledigt.

**Verlangen Sie beim Gastwirt
beim Kaufmann **Echtes Sternburg-Bier** die bevorzugte Mark-
ersklassige Güte.**

Vertreter: Richard Schwade, Riesa, Fernsprecher 49.

Gestohlenes Glück.

Roman von Lothar Brendendorf.

Copyright by Greiner u. Comp. Berlin B. 30.

14. Novemb.

Nachdruck verboten.

Sie wußte auch nicht, wie er dazu kam, plötzlich ihre Hand zu ergreifen und sie fast ungezügeln an seine Lippen zu drücken. Das Unvorhergesehene, liebeströmende der Bewegung hielt sie, ihr rechtzeitig an der Ausführung ihres Absichts zu hindern, und so mußte der einfache Spaziergänger, der gerade in diesem Augenblick unmittelbar vor ihnen die Strandpromenade überschritten und zu der offenen Veranda emporstieg, wohl den Eindruck gewonnen, daß sich dort oben zwei glückliche junge Menschen lärm im Vertrauen auf die Verschwiegenheit des Sommertags dem Hörtüchtigkeitsbedürfnis ihrer liebevollen Herzen überließen. Der sandige Boden hatte die Schritte des Näherkommenden bis zur Unhörbarkeit gedämpft, und Ilse gewährte ihm erst in dem Moment, als ihr sein Gesicht voll zugewendet war. Sie erkannte ihn sofort, wie er ohne Zweifel auch sie erkannt hatte, und ihre Begeisterung war so groß, daß sie mit gelähmt mit weit gespreizten Augen seinen schmerzlich erstaunten Blick aushielte, ohne zu bemerken, daß die beiden Finger des Violin-Virtuosen noch immer ihre Hand umschlossen. Erst zwei Stunden später, als der nächtliche Wanderer wieder in dem Dunkel untergetaucht war wie eine gespenstische Erscheinung, kam sie mit einemmal zum vollen Bewußtsein der Situation.

Mit einem halblauten Ausruf entzog sie ihm ihre Hand und wandte sich ohne auf seine hastig herborgenden Worte zu achten, in das Zimmer zurück. Der Ausdruck ihres Gesichts war so verändert, daß die Professorin voll Besorgnis fragte, ob sie etwas fehle. Über sie verneinte und bat nur um die Erlaubnis, sich zurückzuziehen zu dürfen, da sie noch an ihren Bruder schreiben wollte.

In ihrem Zimmer jedoch warf sie sich hinter der verdeckten Tür auf das Kuhbett nieder, brüllte das Geheul in die Hände und weinte so herzzerbrechend, wie sie seit jenem tragischen Theaterabend nicht mehr hatte weinen können.

25. Kapitel

Der Sturm, der angeblich an den Fenstern des Sonnenzimmers wütete, wedte am folgenden Morgen die Sonnenblume und den Schlämmer. Donnernd wölzte die brandende See ihre Wogen bis weit auf den Strand hinauf, und unheilverkündende weiße Räume zeigten sich, soweit das Auge die buntelgrüne, wellenweise fast schwarze Wasseroberfläche überblickte. Dazu rauschten in kurzen Zwischenrhythmen gewaltige Regengüsse nieder, und es war nur notdürftig, wenn sich bei solchem Wetter keiner von den Badegästen aus seiner vier Wänden herauswagte.

Um so verbrecherlicher war die Professoren über einen mit der Morgenpost eingetroffenen Brief, der sie nötigte, noch auf einige Stunden in die nächste Stadt zu fahren. Sie mußte zu dem Nachmittagszuge an der Station sein, und die Umstände des befindeten Falles zwangen sie, sich von ihrem Sohne begleiten zu lassen.

"Ich bin untröstlich," versicherte sie einmal über das andere, denn bei solchem Unwetter kann ich euch natürlich nicht zumutnen, mit auf dem Rücken Gelehrte zu leisten. Und das hätte sie, daß nicht einmal Guido bleibende darin, euch zu unterhalten,

Die beiden Damen waren damit inbessen gar nicht so unzufrieden, und namentlich Ilse gab sich so geringe Mühe, ein Bedauern zu erheben, von dem sie nichts empfand, daß die Professorin sich dadurch im Interesse ihres Sohnes wohl ein wenig gekränkt fühlen könnten. Als um die Mittagszeit der Wagen vorfuhr und als Guido, sorgsam mit einem hohen Plaid umwickelt, endlich zu seiner Mutter eingekrochen war, atmete Ilse, die vom Fenster aus der Abreise zugeschaut, so tief und erleichtert auf, daß Frau Steinander sich nicht enthalten konnte, zu fragen:

"Ist dir die Gesellschaft des jungen Herrn denn wirklich so unangenehm, mein Kind? — Ich muß gestehen, daß ich eine Zeitlang nahe daran war, das Gegenteil zu fürchten."

Die Ungerechte hätte sich selber nicht Rechenschaft darüber geben können, wie es geschah, daß diese Worte eine Regung des Trostes, wie er sie seit langer, langer Zeit völlig fremd geworden war, in ihrer Seele wachriefen.

"Deine Besorgnis war, wie du siehst, unbegründet, Mama! Aber ich weiß nicht, ob es wirklich ein Unrecht gewesen wäre, wenn ich an seiner Gesellschaft Gefallen gefunden hätte."

Betroffen von dem Ton dieser Worte sah die Finanzrättin auf.

Darauf lann dir nur dein Gewissen Antwort geben, Ilse! Davon, daß die Welt es nicht als ein Unrecht ansieht, mag dich das Benehmen meiner Freundein allerdings hinlanglich überzeugt haben. Es scheint ja bei mir, als ob man die Trauer einer Braut hier für etwas sehr Törichtes und Ueberflüssiges hielte."

"Und du fürchtest, daß ich mit dieser Meinung zu eigen machen könnte? Wahrhaftig, ich weiß nicht, Mama, wodurch ich dazu dazu Unlaß gegeben haben mag."

"Rein, mein, mein liebes Kind, es sei ferne von mir, dir zu mißtrauen. Daß du meinen armen Sohn nicht ewig beweinen willst, — ich muß mich am Ende wohl in diese Vorstellung zu finden suchen, wie schwer es mir auch werden mag, dich mir an der Seite eines anderen Mannes zu denken. Aber daß das Bild des Toten in deinem Herzen schon jetzt verblasst könnte — schon jetzt —"

Sie schluchzte und drückte das Taschentuch an die Augen. Es geschah wohl zum erstenmal seit des Bauerns Tod, daß Ilse in einem solchen Fall nicht sofort an ihre Seite eilte, um sie ärztlich zu umschließen und mit liebendlichen Worten zu trösten. Und die Finanzrättin wurde wahrscheinlich in tiefer Seele erschrocken sein, wenn sie die düsteren Falte zwischen den Brauen des jungen Mädchens die herben Linien an ihren Mundwinkel gesiehen hätte. Wohl zwei Minuten lang blieb es still zwischen ihnen, dann erst lang Ilses Erwiderung halb laut und mit eigentlichem geprägter Stimme vom Fenster her:

"Du wirst mich niegolß an der Seite eines anderen Mannes sehen, Mama! Ich habe es an Franzens Totenbett geschworen und ich schaue es dir jetzt aufs neue. Aber ich darf nur wohl auch nach dieser Erklärung hoffen, nie wieder solche Worte aus deinem Mund zu vernehmen. Du ahnst wohl kaum, wie web du mir damit tuft."

Es war seit Monaten der erste Wiston in ihrem sonst so harmonischen Verlehr und er berührte die Seele der Finanzrättin so schmerzlich, daß sie beinahe demütig alle Schulden auf sich nahm, nur um ihn nicht lange mehr nachklingen zu lassen.

"Habe Nachsicht mit mir, mein Kind," bat sie, "ich wollte dir gewiß nicht weh tun; aber ich bin ja doch meine Mutter. Und ich allein weiß, wie tief deine Liebe zu mir gewesen — viel, viel tiefer als die Abhängigkeit, die er für mich empfand. Für dich hätte er mit Freuden alles hingegeben, sein Gut und sein Leben, vielleicht sogar seine Ehre. Wenn aufopfernde Liebe ein Unrecht geben kann auf Kreuze auch über das Grab hinaus, so hat sich mein armer Sohn wahrlich ein solches Unrecht erworben."

"Gewiss, Mama! Und ich möchte es ihm zugestanden haben, auch wenn er es nicht in seiner Todesstunde geltend gemacht hätte. Er und du — ihr beide kanntet mich sehr wenig, sonst hättest ihr sicher Schwüre noch Versprechungen von mir verlangt, nachdem ich ihm einmal mein Wort gegeben hatte, sein Weib zu werden. Aber ich würde darum dir so wenig als ich ihm gesagt habe, und ich bitte dich von Herzen, las uns jetzt nicht weiter über diese Dinge reden."

Die Finanzrättin mußte sich fühlen, aber sie konnte die fröhliche Empfindung nicht los werden, daß irgendwie Tremes, Unbekanntes seine Schatten zwischen sie geworfen habe — daß sie in Ilses Seele nicht mehr so leisten vermöge wie zuvor und daß die Trauer der Braut doch vielleicht seit allem Unbeginn von einer ganz anderen Art gewesen sei, als sie es bis zu dieser Stunde, der Sie mit dem Wehe ihres Mutterstiches gemessen, wie etwas Unumstößliches geglaubt.

Das Unwetter schien im Laufe des Nachmittags an Helligkeit noch zugezogen, und Ilse war sehr erstaunt, als sie vom Fenster aus trocken weit draußen einige braune Segel gewahrt, die inbessen sehr bald ihren Blicken entwunden waren. Gegen Abend erkundigte sie sich bei der Magd, die den Tee servierte, ob die Fischer von Merdithen denn auch bei solchem Sturm ihrem Gewerbe nachgingen. Das Mädchen schüttelte den scheckigen Kopf und meinte:

"Schnell tun sie wohl nicht, aber die Rehe müssen sie doch wieder hereinholen, wenn sie sie nicht barangen wollen."

"Und ist das bei der leichten Wucht ihrer Boote nicht ein sehr gefährliches Beginnen? Ich hätte nicht geglaubt, daß man sich in diesen offenen Rüttelschalen bei solchem Wetter überhaupt hinauswagen könnte."

"Ja ja, es gehen auch alle Jahre einige Rehe. Wenn sie zu lange warten oder wenn der Sturm zu schnell ankommt, ertrinken sie gewöhnlich vor den Augen der anderen hier in der Brandung."

"Das ist schrecklich. Und nur um ihrer Rehe willen leben sie immer wieder das Leben aufs Spiel?"

"Ja, sie müssen wohl. Denn das ist alles, was sie haben und da heißt es dann: lieber ertrinken als verhungern."

"Die armen, armen Deute! Heute aber sind sie doch glücklich wieder heimgesucht — nicht wahr?"

"Bis auf ein Boot, das noch draußen ist — ja! Sicherlich alle unten am Strand und warten. Aber seitdem der Wind ganz nach Nordwest herumgegangen ist, haben sie keine Hoffnung mehr, daß es überhaupt wieder kommt. Sie meinen, der Herwart hätte mit seinem alten schlechten Fahrzeug gar nicht hinausgehen dürfen. Und nun hat er obendrein noch einen Bodegast mitgenommen. Es muß aber auch ein schrecklich leichtsinniger Mensch gewesen sein, der es da gewagt hat."

Als hätte eine eisalte Hand nach ihrem Herzen gegriffen, war Ilse zusammengefahren. Sie starrte

Zum Der Olympia.



Der Sieger im Schuhkampf,
der Finnländer Paavo Nurmi,
der mit seinem Sieg den bisherigen Weltrekord erheblich
überbot.



Max Degener,
der im 100-Meter-Sprintrennen
der Olympischen Spiele von 1924, bei
Kartoffel-Berlin, in glänzender Stoff läuft und mit
10:54,3 einen neuen olympischen
Rekord aufstellt.



Der Hürdenläufer Staudt,
der als Sieger im Hürden-
sprintrennen eine goldene Medaille
nach Deutschland bringt.



Olympische Rennen.
Der Mann, der sein Startloch
zu tief grub.



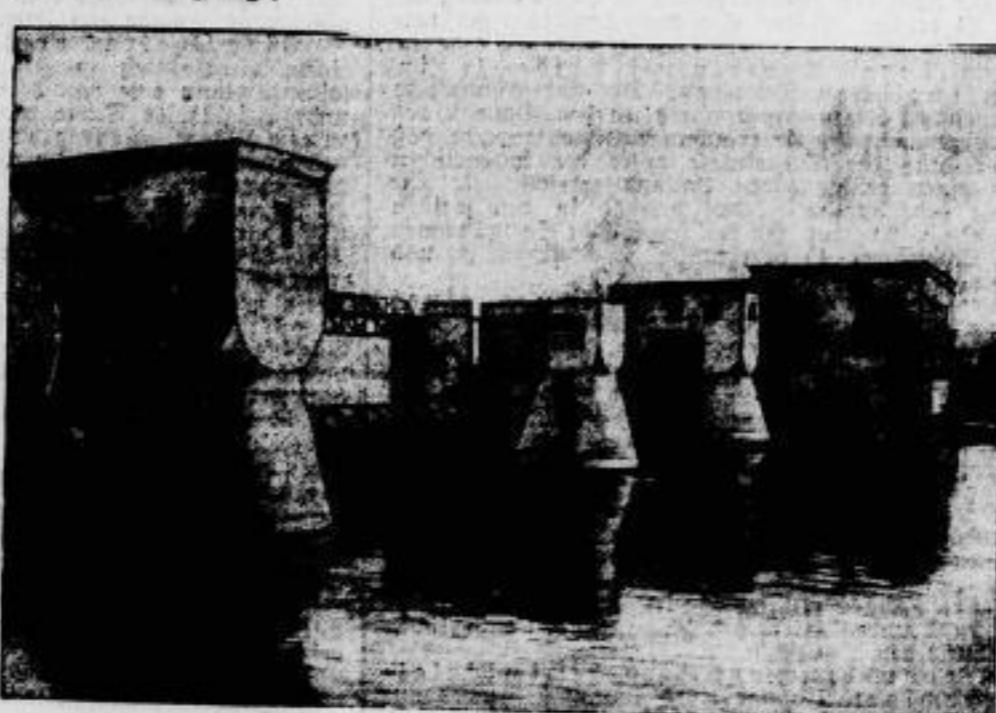
Der Deutsche Kloss,
der im Halbfliegengewichtsringen
eine silberne Medaille erlangt.



Deutschland im Staffellauf.
Vollständigent Rahl, der im modernen Staffellauf den 2.
Platz für Deutschland belegte.



Reichsklage der Präsidenten.
Am 6. August begann in der Berliner Hochschule für Politik der Wettbewerb
von 145 Präsidenten und Präsidentinnen aus dem ganzen Reich, die über ein
Thema aus der deutschen Verfassungsentwicklung sprechen. Nach einer Prüfung,
die den Weißen von der Spreu sondern soll, findet der endgültige Auscheidungskampf
am 10. August unter dem Vorste des Reichsinnenministers Seeherr statt.
Der Sieger wird nach Washington geschickt, wo am 18. Oktober Schüler aller
Kulturstäaten zu einem Redemittbewerb um die beste Verfassungsrede zu-
sammenkommen.



Götzen der Arbeit.
Das riesige Wasserkraftwerk der Großkläranlage Hohenstaufen am Fuße der Hohen-
staufen, die das Wasser der Ruhr zur Schlammablagerung in einem großen See
fest. Mit dem Wasser ist eine Wasserkraftanlage verbunden, die eine Leis-
tung von 48 000 Kilowattstunden ergibt. Der gesamte Bau, der im Früh-
jahr 1928 begonnen wurde, soll im nächsten Jahr fertiggestellt sein.



Capablanca in Berlin.
Der frühere Schachweltmeister Capablanca
(im Strohhut) ist von Paris zu vorüber-
gehendem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.



Segeln in der Nähe.
Wie alljährlich, findet vom 1. bis 15. August der 40-Mile-
Segelregatta-Wettbewerb statt, bei dem am 6. August der Schweiz-
reiche Junglöwe Ronfald einen Schachmattrekord von
540 Metern aufstellte.



Die Segelregatta in Cowes,
der flotteste Wettbewerb der großen Regatten
in England, hat begonnen. Im Bild: Die
"Westward" im 40-Mile-Rennen.

Bermischtes.

Gamillentragödie in Stade. In der Nacht zum Dienstag hat sich hier eine entsetzliche Familiengröße abgespielt. Die Ehefrau des Händlers Haas öffnete im Schlafzimmer ihre drei Kinder den Gasbahn. Als der Ehemann am Dienstag früh den Gasgeruch wahrnahm, eilte er in das Kinderzimmer, wo er seine Frau und die Kinder bewusstlos vorfand. Alle vier saßen nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Sofort herbeigerufene Ärzte sorgten für die Überführung der Vermächtigen in das Stader Krankenhaus, wo ein Sohn bald nach seiner Einlieferung starb. Die beiden anderen Kinder liegen hoffnungslos darin, während die Frau mit dem Leben davonskommen durfte. Der Beweggrund zu der grausamen Tat ist noch nicht aufgeklärt.

Entsetzlicher Selbstmord. — Vor dem Erbreichstag geworfen. Eine entsetzliche Selbstmordgruppe die 28-jährige Anna Greve aus Barmen Dienstag mittags auf dem Hauptbahnhof in Wiesbaden. Als der Zug Paris-Warschau auf der Richtung Damm in die Halle brauste, warf sich die Greve plötzlich vor die Räder der Lokomotive. Der Frau wurde der Kopf glatt vom Kinn bis getrennt. Der Bahnhof war um diese Zeit stark belebt, und des Publikums bemächtigte sich höchste Erregung.

Wegen Totschlags zu lebenslänglicher Haftstrafe verurteilt. Am Dienstag wurde vor dem Landgericht Traunstein gegen den 31 Jahre alten ledigen Kaufmann Heinrich Jungmann verhandelt, der am 16. April 1928 auf einem Wege im Bergammer Wald bei Bruckmühl die Kassenbeschleicherin Anna Weinrich aus Salzburg durch drei Revolverschläge in den Kopf getötet und deren Handtasche mit Inhalt geraubt hatte. Jungmann ist wiederholter vorbestraft. Gegen ihn schweben etwa 30 Verfahren wegen Totschlags, Betrugs, Unterschlupfes und Urkundensfälschung. In der Verhandlung gab der Angeklagte die vorläufige Tötung und den Raub der Handtasche, in der sich u. a. 40 Reichsmark befanden, zu. Die Tat selbst schied Jungmann ohne Spur von Reue. Nach der Beugungserklärung beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe wegen Raubmordes. Der Angeklagte wurde sodann wegen Totschlags in Einheit mit schwerem Raub zu lebenslänglicher Haftstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es, daß der Angeklagte die Absicht gehabt habe, die Frau zu töten und zu berauben, doch habe ihm im Augenblick der Tatausführung die Überlegung gesetzt, sobald die Anklage auf Wurf habe fallen gelassen werden müssen.

Bisher 40 Todesstrafen in Hohenlimburg. Die Zahl der Todesstrafen in Hohenlimburg hat sich auf 40 erhöht. Bisher sind drei Todesfälle zu verzeichnen.

Furchtbare Tuberkulose-Epidemie in den bulgarischen Schulen. Die auf Anordnung des bulgarischen Kultusministeriums in den Schulen des Landes vorgenommenen Untersuchungen haben ergeben, daß die Verbreitung der Tuberkulose unter den bulgarischen Schülern einen erschreckenden Umfang erreicht hat. Die Zahl der tuberkulösen Kinder beträgt in den meisten Schulen 40-54 Prozent. In der Hauptstadt Sofia kommen auf 100 Schulkinder 45 tuberkulöse, in Ruschitza 52 und in Vidin sogar 54.

Einer Todesopfer beim Absturz eines Bomberflugzeuges. In Nevers stürzte in der Nacht zum Dienstag ein Bomberflugzeug ab. Bei dem Absturz starb sämtliche vier Insassen, ein Hauptmann, ein Offiziersstellvertreter und zwei Sergeanten, ums Leben gekommen. Der Absturz ereignete sich bei einem Übungsaufzug, der in der Nacht von Bau aus mit dem gleichen Plan unternommen worden war.

Unter einem weißglühenden Gußblod. Der Arbeiter Höster geriet in der Gießerei 1 der Friesen-Wilhelm-Hütte in Wülfelheim (Württemberg) fast bis zur Hölle unter einen weißglühenden, etwa fünfzig Zentner schweren Gußblod. Erst nach langerer Zeit konnte man den betroffenen Mann aus seiner furchtbaren Lage befreien. Nach sieben Stunden wurde der Mann von den entsetzlichen Qualen durch den Tod erlöst.

Balkanausbau und Seeheben im malaiischen Archiv. Infolge eines Balkanausbruches auf der Insel Flores, der von einem Seebogen begleitet war, sind etwa 20 mit Eingeborenen besetzte Boote gesunken. Zahlreiche Eingeborene sind ertrunken, viele trugen Verletzungen davon.

Die Unwetter in Frankreich dauern an. Auch im Baute des Dienstag ließen aus den verschiedensten Teilen Frankreichs Meldungen über schwere Unwetter. Im schlimmsten ist das Voretal betroffen worden. Die Gewalt des Sturmes war so groß, daß in einem Dorfe zahlreiche Häuser abgedeckt und auf die benachbarten Felder getragen wurden. Die Landarbeiter, die bei Tagessanbruch zu ihrem Gründen die frisch aufgestapelten Getreideketten vermissten, fanden sie 200 Meter weit wieder. Die Gegend von Montpellier wurde erneut durch schwere Schadensfeuer heimgesucht, die Wald und Erde vernichtet. Nur mit Mühe konnten Feuerwehr und Einwohner durch Fällen von Bäumen und Richten von Gräben eine weitere Ausdehnung des Brandes verhindern.

Herrlicher Sturm an der Küste von Florida. Ein Tropensturm, der die Küste von Florida heimsuchte, erreichte während der letzten Nacht die Stärke eines Tornados. Er hat beträchtlichen Sachschaden angerichtet. Teilweise hat er den gleichen Weg wie im September 1926 genommen. Aus Miami (Florida) wird berichtet, daß der Dampfer "Aigonguin" mit 300 Passagieren inmitten des Wirbelsstroms die Orientierung verloren habe. Die Funktionen bemühen sich, den Dampfer wieder zu orientieren, um ein Auslaufen auf die Küste zu verhüten.

Silber und Hochwasser im fernen Osten. Über das Rückengebiet im fernen Osten zog ein Hurrikan aus Südjapan in Richtung Chabarovsk. Gestern Regenfälle rissen in mehreren Städten Hochwasser hervor.

Eine belgische Kohlengruben unter Wasser. Eine Kohlengruben in der Nähe von Lüttich durch Grundwasser überschwemmt worden. Fünf Arbeiter werden vermisst.

Zwei Großfeuer in Baden. In Hardheim, Kreis Büdingen, brannten in der vergangenen Nacht zwei neuerrichtete Wohnhäuser und drei gestürzte Scheunen nieder, während zwei weitere Wohngebäude stark beschädigt wurden. — In Hardheim, Kreis Kastell, äscherzte gestern nachmittag ein Großfeuer drei Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Nebengebäuden ein. In beiden Fällen ist der Brand verhältnismäßig und die Brandursache noch unbekannt.

Zusammenbruch in Italien. Wie der Figaro und Messico berichtet, hat sich in einem Tunnel der neuerrichteten Bahn Biacino-Bologna eine Feuerbrücke durch Aufzonen von Galen entwickelet. Die Holzverkleidung des Tunnels ist in Brand geraten. Man hat jedoch keinen Berührungspunkt zu feststellen. Das Feuer brennt weiter an.

Ein großes Warenlager in Singapur verbrant. Ein großes Geschäft, das sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Schuhwerk, Gummiwaren und anderen Waren beschäftigt und dem chinesischen Handelshaus gehört, ist nach einer Brand-

brück vollkommen zerstört worden. Der Verlust von Menschenleben ist nicht zu feststellen. Der Sachschaden beläuft sich auf hunderttausende von Dollar.

Verhaftung von Sacharin-Schmugglern. Das Reichs-Uhr-Blatt meldet aus Marburg: Den österreichischen und den jugoslawischen Behörden gelang es, auf der Stadt Wiesfeld-Marburg-Naram einen umfangreichen Schmuggel mit Sacharin aufzudecken. Die Sacharin-Schmuggel sind mehrere jugoslawische und österreichische Eisenbahner verwirkelt. Bisher wurden 17 Verhaftungen vorgenommen. Der Schmuggel wurde dadurch aufgedeckt, daß ein Kaufmann in Naram, dem ein Schmuggelbande angehörender Polizeioffizier statt Sacharin weiße Asche verkauft hatte. Anzeige erstattete.

— 2000 Mark erbeutet. In der Abrechnungsstelle für Hinterlegungsschilder aus Haus- und Grundstücksauktionen, die sich im Amtsgericht Berlin-Wedding befindet, wurde gestern vormittag ein offener Briefumschlag mit 2000 Mark Inhalt, die der verhaftete Beamte auf sein Port gelegt hatte, während er anderweitig beschäftigt war, von einem noch unbekannten Diebe entwendet. Der Täter muß einen unbewachten Augenblick benutzt haben, um hinter dem Rücken des Beamten sich an das Port zu schleichen und das Geld zu nehmen. Es ist wahrscheinlich unter den Deutzen zu suchen, die Ausflüsse einzogen.

Der Prozeß gegen die Hunde des Herrn Braun. Vor dem Landgericht Würzburg hat sich gestern ein interessanter Prozeß abgespielt, zu dem die Hunde des Herrn Alfred Braun, des bekannten Schauspielers und Sprechers des Rundfunks in Berlin, Veranlassung gegeben haben. Herr Braun besitzt in dem ruhigen Vorort Wannsee eine Villa und drei Hunde, einen Bernhardiner und zwei Tiere. Herr Braun pflegt von seiner Tätigkeit in später Nachtstunde heimzufahren und wird dann immer in seinem Garten von dem lauten Freudengeheul seiner vierfüßigen Freunde empfangen. Dadurch hat sich ein Nachbar, der Rechtsanwalt Dr. Abraham, in seiner Nachtruhe gestört gefühlt und hat gegen Braun die Klage angestrengt, mit der Begründung, daß er seine Villa in Wannsee zu dem Zweck genutzt habe, um in einem ruhigen Vorort ungestört arbeiten und nichts schlafen zu können. In dem gestrigen Termin ließ sich der in Bad Gastein weilende Braun durch seine Anwälte vertreten. Rechtsanwalt Dr. Frey bezog sich auf eine Reichsgerichtsentscheidung, die das Hundebegleit nicht als eine erhebliche Störung anerkannt hat; er stützte sich ferner darauf, daß gerade für Billensehler Hunde notwendig seien. Er sagte aber zu, daß sein Wandler sich bemühen würde, die Störungen nach Möglichkeit zu mindern. Auf Vorwurf des Gerichtsvorständen einigten sich schließlich die Parteien, es blieb jedoch einem neuen Termin vorbehalten, über die Zeit eine Vereinbarung zu finden, zu welcher die Hunde ins Freie gelassen werden sollen.

Eine Ehefrau verläuft ihren Gatten. In einem Strafprozeß in Frankfurt (Main) trat als Entlastungsszeugin eine von dem Angeklagten benannte zweifundfünfzigjährige Dame auf, die früher in Beziehungen zu dem Kläger gestanden hatte. Sie bestand, daß sie dem Kläger große Vermögenswerte teils in bar, teils in Schmuck übergeben habe. Sie habe verucht, im Prozeßweges das Hingegeben zurückzuverlangen, aber sie sei mit der Klage nicht durchgebrungen. Eines Tages sei die Ehefrau des Klägers zu ihr getreten und habe erklärt, daß die Zeugin ihren Mann haben könne, wenn sie gewisse Vermögenswerte herausgabe. Das hat die Zeugin auch getan und sie sei mit dem Manne auf Reisen gegangen. Nach der Rückkehr wieder aber die Frau ihren abgetretenen Mann plötzlich wieder und batte beiden auf dem Hauptbahnhof auf, wo es zu einer Prüfung kam.

Schierlingsvergiftungen in Samland. Natürlich entrannten in den ostpreußischen Ortschaften Wazum, Negehn, Schlatkallen nach dem Genuss von Kindfleisch nach und nach etwa fünfzig Personen. Da das Fleisch ordnungsgemäß unfrisch und abgestempelt war, stand man vor einem Rätsel. Nachrichtliche Untersuchungen des Magenhaltes des geschlachteten Kindfleisches ergaben Vorhandensein von Schierlingsgeist, das dennoch mit den Verdauungsfähigkeiten des Fleisches gelangt und die Wasservergiftung hervorgerufen haben müßte. Die Vergiftungserscheinungen äußerten sich in Kopfschmerzen, Augenschmerzen und steigerten sich zu heftigen Magenschmerzen, die die Erkrankten ans Bett fesselten. Da ärztliche Hilfe folglich in Anspruch genommen wurde, ist bei den Erkrankten eine Besserung erzielt worden, ohne daß Todesfälle zu beobachtet sind.

Die italienischen Flieger Ferrari und Delprete verunglücken. Die italienischen Flieger Ferrari und Delprete, denen vor etwa einem Monat ein Streckenrekordflug Italien-Amerika gelang, wurden bei einem Flugzeugunfall schwer verletzt. Ferrari brach beide Beine, Delprete erlitt einen Rinnbruch und Halsverletzungen.

Transatlantischer Rekordflugversuch abgebrochen. Die Flieger De Marnier und Favreau, die gestern früh 5.35 Uhr in Le Bourget aufgestiegen sind, mußten um 3.20 Uhr nachmittags wegen eines Motorbruches in Abberville landen.

Eine Schwebewahn auf den Shauinsland. Aus Freiburg wird gemeldet: In einer besondern Sitzung genehmigte der Bürgerausschuß die Vorlage betreffend den Bau einer Seilschwebebahn auf den Shauinsland. Die Stadt übernimmt für den von der neu zu gründenden A. G. aufzunehmenden Hochfrequenz- und für eine Obligationsschulde der A. G. eine Bürgschaft bis zu 1,1 Millionen RM, wofür das Eigentum der A. G. in dieser Höhe plus 10 Prozent belastet wird. Die zubauende Schwebewahn bringt zum ersten Male das kontinuierliche Seilschwebeleistung für den Personennahverkehr in Europa zur Anwendung und verläuft in gerader Linie bei einer Länge von 3600 Metern auf den Kamm des Schauinsland in Höhe von ca. 1200 Metern. Mit der Bahn können in einer Stunde in beiden Fahrtrichtungen bis 670 Personen befördert werden. Die Konzession der badischen Regierung wird nach Gründung der A. G. ertheilt werden. Der Bau wird noch in diesem Jahre beginnen. Man rechnet mit der Inbetriebnahme der Bahn im Sommer nächsten Jahres.

Temperaturrückgang in Nord- und Mittelitalien. In großen Teilen von Nord- und Mittelitalien, besonders an den Küsten von Triest und Ancona, sind heftige Gewitter niedergegangen, die einen sichtbaren Temperaturrückgang verursacht haben. Gestern mittag verzeichnete das Thermometer in Rom 29,6 Grad. Die Abnahme der Temperatur ist besonders in Nord- und Mittelitalien besonders empfindlich, während in Südalitalien und auf den Inseln immer noch starke Hitze herrschte.

Die Reiselust der Berliner. Auf nicht weniger als 800000 Berliner schlägt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft die Ferienreisen, die die Schulferien und die Urlaubsszeit außerhalb Berlins genossen haben. Seit einigen Tagen hat die Reichsbahn wieder den Rückstrom aus allen Teilen des Reiches nach Berlin zu bewältigen und die Bäume nach Berlin sind bis zum letzten Platz befestigt.

1500 Kilometer auf einer Biertonne. Ein 32-jähriger Seemann namens Anton Wittinger, der in den heißen Tagen einen Riesendurst hatte, erlitt am 1. August eine ganze Tonne Bier auszutrinken und bot dem

Direktor einer Bahnhofsbrauerei eine Wette an, daß er eine Tonne Bier, wenn man sie ihm geben wolle, auskippen und bonn auf der Tonne von Koback in Südbayern bis zum Schwarzen Meer laufen werde. Die Wette kam tatsächlich zustande. Die Brauerei stellte ihm eine Tonne Bier, die an das Ufer des Schwarzen Meeres gebracht wurde. Daraufhin stand er in unglaublicher Stunde mit dem Inhalt aus, brachte die leere Tonne in den Fluß und begann seine Fahrt, die über eine Strecke von mehr als 1500 Kilometern gehen soll. Eine große Menschenmenge hatte sich versammelt, die seine Aktion mit Jubel begeisterte, und man bat das schwankende Fahrzeug, auf dem sein Reiter mit bestem Humor thront, zu legen in der Nähe der jugoslawischen Grenze gelehnt.

Neue Erfindungen für Flugzeuge. Jimmer vollkommen werden die Werte menschlichen Schöpfungss. Je höher die Anforderungen durch den wachsenden Verkehr werden, desto mehr nimmt die Technik nach Verbesserungen und Erneuerungen, welche die Betriebsicherheit der Verkehrsmittel gewährleisten. Noch vor Jahren war es ein Witz, sich einem Flugzeug anzuvertrauen, und ganz früher, in den Anfängen der Eisenbahnen, galt sogar die heutige übliche Verkehrssart für eine Sache, bei der man vorher sein Testament machen müsse. Gegen Schiffsabstürze kann zwar keine Technik Maßnahmen erinnern, die sich vermeiden lassen. Aber die Sicherheit der Verkehrsmittel zu steigern, diese Aufgabe wird in immer größerem Maße von der Technik gelöst. Jüngst hat man in Paris erfolgreiche Experimente mit einer neuen französischen Erfindung, einem auf Flugzeugen ausmontierter Scheinwerfer, ausgeführt. Diese Erfindung ermöglicht es den Flugzeugen, bei Nacht ohne Bodenbeleuchtung und ohne Lichtsignale zu landen. Der Apparat besteht aus einer elektrischen Lampe, die aus einer Höhe von 300 Meter in jeder Richtung beleuchtet kann. Gleichzeitig wurden von dem Flugzeug auch Warnsignale einer neuartigen Art ausgesandt, die andere Flugzeuge aufnehmen können.

Eine aktuelle Rundfrage. Eine Pariser Zeitung hat an verschiedene Persönlichkeiten der Kunst- und Schriftstellerseite die interessante Frage gerichtet, wie als eigentlich eine 30-jährige Frau heute sei? Man wollte damit ein deutliches Bild von der Entwicklung der einschlägigen Altersstufen der Frau geben. Frauen um Dreißig waren früher verblühte Schönheiten. Da ging es schon bergab. Der Lebensmittelmarkt war überschritten, und nichts blieb ihnen übrig, als zu resignieren und von der Erinnerung zu ziehen. Und heute? Frauen um Dreißig? Jugendliche, Elastische, Sportgewandete, Liebesfreudige und Langende. Mit dreißig Jahren hat das Leben noch nicht die Hand nach ihrer Jugend ausgestreckt, und die Welt liegt rosig vor ihnen. Sie erobern und feiern Triumph über dreißig Jahren. Sie sind „etwas“ jung, und niemand darf behaupten, daß sie neben dem Mädchen von siebzehn als Mutter gelten können. Gibt es nicht Großmütter, die ihre Enkelinnen mit Babys und Sportlichkeit verschämen können? Es gibt keine Altersgrenzen mehr. Es gibt weder Dreißigjährige noch Siebzigjährige. Es gibt nur Junge und alte. Und alte Junge wie junge Alte. Manche Frau ist ihr Leben lang jung und manche ist's nie. Einer von den befragten Schriftsteller erklärte kategorisch: „Das Alter, das den früheren Dreißig entspricht? Fünfzig!“ Ein anderer ging noch weiter und verglich die Dreißigjährige der Vergangenheit mit der heutigen Siebzigjährigen! — Wenn Balzac heute lebte, würde er ein Meisterwerk über die Siebzigjährige schreiben..

Schmarotzende Frösche. Über eine bemerkenswerte Beobachtung im Tier- und Pflanzenreich berichtet der amerikanische Naturforscher Andrews. Während eines Aufenthaltes in Nord-Carolina hatte er dort einheimische Repetentes- oder Kannenflossens unter jungen insektenfressenden Gewächsen, deren Blättern die Gestalt einer fledermausförmigen Kanne besitzen, die mit Flüssigkeit gefüllt, eine sehr zweckmäßige Insektenfalle darstellt, da die durch den kleinen Drüsensaft angelockten Insekten in der Flüssigkeit ertrinken, worauf sie von der Pflanze verdaut werden. Nun hat sich aber gezeigt, daß sich unter den gebogenen Blättern der Repetentes-Pflanzen verbirgt, daß immer auch kleine Baumfrösche aussehen, die sich in ihrer gebogenen Form von den ebenso geformten Blättern so gut wie gar nicht abheben. Bei näherer Betrachtung stellte sich heraus, daß sich die Frösche zu einem ganz besonderen Zweck an der Pflanze versteckt hielten: sie wollten am Insektenfang der Pflanze teilnehmen und sie einfach ihrer Beute berauben. Aus dieser Weise kommen sie ohne Mühe zu reichlicher Nahrung, weil die Repetentes viele Insekten anlocken. Wenn sich die Frösche gerade vor das Eingangsloch in der Kanne setzt, braucht er die Tiere nur abzufangen, ehe sie in die Kanne kriechen. Einmal kam es aber auch vor, daß eine Spinne ihr dichtes Netz über die Kannenöffnung geworfen hatte, so daß alle eingeschlossene Insekten auch von ihr gefangen wurden und sowohl der schmarotzende Frosch als auch die Repetentes das Nachsehen hatten.

Ochsenfroschfarmen in Japan. Der Ochsenfrosch, dieser Riese unter den Fröschen, dessen größte Exemplare in Nordamerika vorkommen, ist dort eine beliebte Delikatesse. Man begrüßt ihn nicht nur mit einem Teller aus Fröschenköpfen, wie es die Franzosen so gern haben, sondern diese amerikanischen Ochsenfrösche werden ganz gedreht und dann in den Hotels als Hauptgericht bei Tische serviert. Ihre Fleisch soll mit dem weißen Fleisch junger Hühner große Ähnlichkeit haben, aber Fleinsmeder behaupten, daß ein junger Ochsenfrosch noch viel besser schmeckt als das jüngste Hühnerfleisch. Die größten Ochsenfrösche, die zwischen 1½ und 2 Pfund das Stück wiegen, sind besonders zahlreich in den ausgedehnten Sümpfen von Louisiana und von hier werden alljährlich etwa 2 Millionen dieser Frösche auf den Markt gebracht; sie bedeuten eine kostbare Ernte, deren Wert man auf 600000 Dollar abschätzt. Die Ochsenfrösche sind in Louisiana so zahlreich, daß man leicht auch 20 Millionen von ihnen zum Verkauf stellen könnte, wenn die Nachfrage größer wäre. Aber es sind eben noch nicht genug Amerikaner auf dem Weltmarkt für Ochsenfrösche bekommen; das Gericht ist fast nur in Louisiana und in New Orleans beliebt. Die Japaner aber sind jetzt auf diese wohlgeschmackende und verblüffend mächtig leidende zu gewinnende Rasse aufmerksam geworden und beobachten, in ihrem Lande Ochsenfroschfarmen in großem Maßstab einzurichten. Im vergangenen Jahr wurden 6000 Paare dieser Tiere zu Buchtenwaden von Louisiana nach Japan ausgeführt, und es sind bereits in der Nachbarschaft von Tokio und bei Nagoya große Künstliche Weiher angelegt worden, in denen die Frösche gezüchtet werden; sie wurden in Säften verzehlt, die mit neuem Wasser ausgeleert waren, und haben die Reihe durch den Panama-Kanal nach Japan gut überstanden. Dort hat die Universität von Tokio ausgedehnte Versuche über die Rasse des Ochsenfrosches ange stellt, und die Ergebnisse der ersten Versuche sind sehr aufreißend. Überall entstehen Fröschenhöfe, und für ein Paar Ochsenfrösche wird die beträchtliche Summe von 100 Yen bezahlt.